



GESCHÄFTSBERICHT

20
19



**EINFACH
MACHEN**

INHALT

01 **Vorwort**
SEITE 5

02 **Bank der Kooperationen**
SEITE 6

03 **Neuordnung**
SEITE 10

04 **Einfach machen**
SEITE 14

05 **Kernaussagen**
SEITE 20

06 **Wirtschaftswachstum
in Deutschland**
SEITE 23

07 **Zahlen & Fakten**
SEITE 26

01 VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren,

vom ersten Gründungstag an – vor über zwei Jahrzehnten – stellen wir uns einer ganz besonderen Verantwortung: Neben unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fühlen wir uns vor allem unseren Partnern und deren Mitgliedern verpflichtet – für den Erfolg ihres Geschäfts, für deren zufriedene Kunden und nicht zuletzt für die enge Bindung zwischen Verbund und Handel. Das gilt bis heute und das stärker denn je.

In den vielen Jahren sind zum ursprünglichen Kerngeschäft Küchenhandel zahlreiche weitere Branchen hinzugekommen. Vom Handwerk über den Fahrradfachhandel bis zur Hotellerie / Gastronomie betreuen wir heute knapp 20 Branchen rund um Existenzgründungen, Finanzierung, Vermögensbildung, Versicherungen und vieles mehr. Das war nicht immer so. Als die „Bank vom Fach“ mit gerade einmal drei Verantwortlichen gestartet, stand ein überschaubares Angebot an Finanzdienstleistungen für unsere Partner aus dem Küchenhandel zur Auswahl. Im Berichtsjahr 2019 positionieren wir uns erfolgreich als Bank der Kooperationen – mit einer Bilanzsumme von 765,1 Mio. Euro sowie 95 Mitarbeiter / -innen, die über 5800 mittelständische Unternehmen und 62.000 Firmen und Privatkunden beraten und betreuen. Auch das ist Verantwortung.

Auf diesem langen Weg sind wir einer Linie stringent treu geblieben: Wir wissen, woher wir kommen. Entstanden aus der MHK Group, kennen und können wir Verbund. Unsere Entwicklung zur Bank der Kooperationen basiert auf einem intensiven Neuordnungsprozess, der in 2019 auch visuell umgesetzt wurde. Ein neues Erscheinungsbild, ein Logo mit Feinschliff sowie ein Claim mit zwei Aussagen – EINFACH MACHEN – tragen unserer „alten neuen Identität“ Rechnung. Wir sind noch immer dieselbe Bank, aber wir haben mit jeder neuen Branche dazugelernt. Kein Ende in Sicht.

Für das laufende Geschäftsjahr 2020 stand zunächst die Konzentration auf qualitatives und renditeorientiertes Wachstum im Fokus. Die Coronapandemie zu Beginn des Jahres 2020 hat unsere Verantwortung gegenüber Verbundgruppen und Mitgliedern neu gefordert. In kürzester Zeit konzipierten und entwickelten wir Onlinefinanzierungen sowie einen maßgeschneiderten Schutz gegen Forderungsausfälle für die schwierige Phase während des Lockdowns. Einfach machen.

Der Vorstand



Wolfgang Becker



Frank Bermbach

02 BANK DER KOOPERATIONEN



VERANTWORTUNG FÜR UNSERE PARTNER

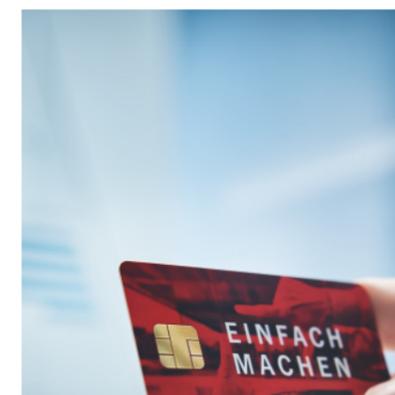
Wir waren die Bank der Verbundgruppen. Jetzt sind wir die Bank der Kooperationen. Was genau hat es damit auf sich und warum diese Umbenennung? Weil wir mehr machen und mehr können als vergleichbare Institute. Und weil wir nicht nur bedienen, sondern proaktiv kooperieren. Wir wirken mit unseren Kunden zusammen zur Umsetzung eines gemeinschaftlichen Ziels. Dazu knüpfen und pflegen wir den engen Kontakt zur jeweiligen Kooperationszentrale – um deren Geschäft zu lernen und zu verstehen. Kaum ein anderer Finanzdienstleister taucht so tief in die unterschiedlichen Branchenwelten ein wie die CRONBANK.

Einzigartig in Geschichte und Lösungen

Ziel ist es, als Nischenanbieter mit tiefen Wurzeln im Verbundwesen einzigartige und passgenaue Lösungen mit unmittelbarem Nutzen zu liefern. Dafür unentbehrlich: ein wirklich echtes Interesse für das Geschäft unserer Kunden. Das weisen unsere Experten auf. Jeder einzelne von ihnen ist Mit- und Querdenker zugleich im Sinne unserer Kunden. Wir lernen die Zielsetzungen der Kooperationszentralen und den Bedarf der angeschlossenen Partner, um beide besser bedienen zu können. Auf Basis dieser Expertise entstehen individuelle, nicht kopierbare Lösungen – orientiert an der Praxis, gemacht für den Erfolg.

Verantwortung für mehr

Als Ansprechpartner für den mittelständischen Fachhandel und das Handwerk übernehmen wir Verantwortung für die Stärkung der Geschäfte unserer Partner. In Ergänzung zu den klassischen Banken konzipieren wir genau die Finanzdienstleistung, die die Verbundgruppen und Franchisesysteme für ihren Erfolg brauchen. Aus jedem Auftrag nehmen wir eine erweiterte Branchenexpertise mit – zum Vorteil aller folgenden Fachhandels- und Handwerksunternehmen, die einen zuverlässigen und vertrauenswürdigen Finanzpartner suchen. Unser Verständnis von Partnerschaft setzt dabei eine individuelle Bestandsaufnahme zu Entwicklungsstatus und Struktur der jeweiligen Kooperation voraus. Die Akquisition weiterer Verbundgruppen und von deren Mitgliedern ist unser Ziel. Dabei legen wir heute und auch in der Zukunft größten Wert auf die Solidität und Authentizität, die man von uns gewohnt ist.



310
Verbundgruppen

45
Branchen

über
230 000
Unternehmen

DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV E. V.: SPRACHROHR, LÖSUNGSFINDER UND ZUKUNFTSMACHER IN EINEM

Eines verbindet die CRONBANK mit dem MITTELSTANDSVERBUND – ZGV e. V.: die Förderung der Unternehmenskultur und des Kooperationsgedankens – heute und in der Zukunft.

DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV e. V. ist als Spitzenverband der gewerblichen Verbundgruppen das politische Sprachrohr für über 230 000 mittlere und kleinere Unternehmen aus 45 Branchen. Zugleich versteht er sich als Initiator und Gestalter von Lösungswegen für seine Mitglieder und deren Anschlussunternehmen. Hierzu gilt es einerseits, langfristige Ziele und Strategien zu verfolgen, andererseits flexibel und kurzfristig auf tagespolitische Herausforderungen zu reagieren und unnötige Lasten und Beeinträchtigungen für Unternehmen abzuwenden.

Die zu bearbeitende Themenvielfalt ist groß. Der Mittelstand droht in den Mühlen des Regelungseifers in der EU, beim Bund und

bei den Bundesländern mitunter zerrieben zu werden. Hier gilt es, aufmerksam politische Debatten und Gesetzgebungsprozesse zu begleiten und im richtigen Moment und an der richtigen Stelle die Diskussion mitzubestimmen und in die richtige Richtung zu lenken. Das gilt für ein weites Spektrum der Wirtschafts-, Finanz-, Wettbewerbs-, Arbeits- und Sozialpolitik sowie zunehmend für die Digitalisierungspolitik. Als markanter Treiber unserer Arbeitswelt fordert sie ein neues Denken der bewährten Gemeinschaftsideen. Das betrifft vor allem die Befähigung der Menschen, mit den Technologien Schritt zu halten und sie gezielt und sachgerecht anwenden zu können. Lebenslanges Lernen muss in Kooperationen selbstverständlich sein. Neben den fachlichen Inhalten geht es aber auch darum, die Menschen über die richtigen Formate zu erreichen und zu motivieren. Hemmende Stereotypen müssen eliminiert, Experimente gefördert werden.

DER MITTELSTANDSVERBUND – ZGV e. V. bietet neben klassischen gerade auch solche experimentellen Formate. Wo sich dies in den Verbundgruppen und deren Anschlusshäusern fortsetzt und wertgeschätzt wird, besteht beste Aussicht, das nächste Erfolgskapitel der Kooperationen des Mittelstandes aufzuschlagen. Hierbei kommt es besonders auch darauf an, hochprofessionelle Dienstleister und Partner mit ins Boot zu nehmen. Mit ihrer Spezialisierung auf Finanzierungsfragen in Verbundgruppen ist die CRONBANK seit vielen Jahren Partner des MITTELSTANDSVERBUNDES. Sie engagiert sich sowohl mit ihrer fachlichen Expertise als auch durch regelmäßige Förderung von Veranstaltungen, Qualifizierungsmaßnahmen und sonstigen Aktivitäten für den kooperierenden Mittelstand.



Dr. Ludwig Veltmann
Hauptgeschäftsführer

03 NEUORDNUNG

VERANTWORTUNG FÜR UNSERE WERTE

Die in den letzten Jahren intensiv gelebte Entwicklung hin zur Bank der Kooperationen weckte den Bedarf nach Neuordnung und Restrukturierung. Wofür steht die CRONBANK in Zukunft? Was ist die strategische Vision? Wie lautet die Kernaussage? Diesen Fragen stellten wir uns im Berichtsjahr 2019 – mit dem Ziel, ein einheitliches Verständnis unserer Identität zu erreichen und damit unseren Werten nach innen und außen Ausdruck zu verleihen.

Macher am Start

Geschäfte werden unter Menschen gemacht. Wichtig ist für uns der direkte Kontakt zwischen den Beteiligten, ob am runden Tisch oder digital. Durch die aus unserer Herkunft und Motivation gewachsene Entwicklung zur Bank der Kooperationen sowie den engen Austausch mit den Kooperationszentralen sind wir heute in der Lage, die verschiedensten Branchen systematisiert zu bedienen. Werte wie Vertrauen, Optimismus und Verlässlichkeit prägen dabei unser Handeln und vertiefen die Bindungen zu unseren Partnern und

Kunden. Doch unsere Identität umfasst weit mehr als das: Sie setzt sich zusammen aus unserer Herkunft, unseren Eigenschaften, jeder einzelnen Persönlichkeit und nicht zuletzt aus unserer Vision: Erfolg liegt uns im Blut. In jedem Mitglied unseres Teams steckt ein Macher mit Leidenschaft, Empathie und Verantwortung. Und mit der Aufgabe, jedem Verbundmitglied einen direkten Nutzen zu verschaffen und sich aktiv für den gemeinsamen Erfolg einzusetzen.

Erfolg ist unser gemeinsamer Antrieb

Abhängig von Entwicklungsreife und Struktur einer Kooperation: Wir berücksichtigen ganz individuell alle Voraussetzungen und leisten aktiv Unterstützung bei der Weiterentwicklung, zum Beispiel mit unserer Vorleistung in Form von erfolgsorientierten Investitionen. Das verstehen wir unter Verantwortung. Oberste Priorität besitzen hierbei stets das absolute gegenseitige Vertrauen und unser uneingeschränktes Bekenntnis zum kooperierenden Fachhandel und Handwerk. Kurz: Wir verstehen Branchen wie keine andere Bank.



über
10 000
Produkte

mehr als
750
Fachhändler

rund **100**
Markenlieferanten

VOM WARENVERSORGER ZUM RETAIL-SERVICE-PROFI: BIKE&CO STELLT SICH NEU AUF

Zum Thema Neuordnung meldet auch unser Partner BIKE&CO zukunftsweisende Maßnahmen: Als einer der größten Einkaufsverbände der deutschen Fahrradbranche mit über 750 Mitgliedern befindet sich BIKE&CO derzeit in einem Wandlungsprozess – mit dem Ziel, sich zukünftig als Retail-Service-Profi mit noch stärkerem Fokus auf den Fachhandel vor Ort zu positionieren.

Dazu weitet der Verbund unter anderem seine Bereiche Service und Beratung, E-Commerce sowie Händlerbetreuung aus. Die Zukunft fordert digitalen Fortschritt – BIKE&CO nimmt diese Herausforderung an: Vor allem Marketing, Großhandel und Vertrieb legen einige Gänge in puncto Onlinekommunikation zu und schaffen

damit die Voraussetzungen für eine noch engere Mitglieder- und Endkundenbindung. Immerhin recherchieren rund 80 Prozent der Konsumenten ihr Lieblingsfahrrad im Internet, bevor sie den stationären Fachhandel aufsuchen.

Den Schlüssel zum Erfolg definiert der Verbund in der strategischen und persönlichen Verantwortung für Mitglieder sowie Endkunden. Unterstützung in seinem Vorhaben erhält BIKE&CO auch von der CRONBANK: „Händler-Rundumschutz, Unternehmens- und Warenfinanzierung sowie ein maßgeschneidertes Retailbanking – das alles zusammen sind beste Voraussetzungen für BIKE&CO der neuen Generation“, so Jörg Müsse, Geschäftsführer BICO Zweirad Marketing GmbH.



Jörg Müsse
Geschäftsführer

04 EINFACH MACHEN



VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Die Kraft für diese Verantwortung schöpfen wir aus unserer Historie. Nicht umsonst lautet unser Führungsgrundsatz No. 01: Zukunft braucht Herkunft. Ohne die Wurzeln im Verbund der MHK Group wären wir heute nicht die Bank der Kooperationen. Wir stehen für die Kraft der Gemeinschaft ein und tragen Verantwortung für den gemeinsamen Erfolg.

Unser Versprechen für jeden Tag

Unserem Klientel geben wir im Rahmen unserer Identität ein wertvolles Versprechen an die Hand: Einfach machen. Der 2019 eingeführte CRONBANK Claim ist weit mehr als eine schlagkräftige Werbeaussage. Mit „Einfach machen“ unterstreichen wir die praxisorientierte Unterstützung für Partner und Kunden. Für das, was im täglichen Geschäft wichtig ist. Und das, was Kunden langfristig bindet. Das meinen wir auch im übertragenen Sinne: Einfach machen bedeutet für uns nicht nur ungebremstes Engagement, sondern auch eine spürbare Erleichterung für den Vertrieb unserer Kunden.

Das packen wir an

Einfach machen. Das ist Entwickeln, Gestalten und Umsetzen von passgenauen Lösungen. Was wir machen, das machen wir gut. Denn wir kennen beide Perspektiven – die der Kooperationszentrale und die der Partner. Und: Wir lernen aus jeder Branche dazu. Die Begegnung auf Augenhöhe spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Genau wie der Blick auf die nächsten Jahre. Unsere Branchenarbeit vereint das Wissen um Handel und Markt mit einer realistischen Prognose für die jeweilige Branche. Das unterscheidet uns von anderen Finanzdienstleistern. Unser Ziel gilt als erreicht, wenn unsere Kunden sagen: Die CRONBANK ist genau der richtige Partner für das Voranbringen meines Geschäfts.



AGAPLESION

Zu AGAPLESION gehören bundesweit mehr als 100 Einrichtungen, darunter 23 Krankenhausstandorte mit über 6.250 Betten, 40 Wohn- und Pflegeeinrichtungen mit über 3.500 Pflegeplätzen, vier Hospize, 34 Medizinische Versorgungszentren, 16 ambulante Pflegedienste und eine Fortbildungsakademie. Darüber hinaus bildet AGAPLESION an 15 Standorten im Bereich Gesundheits- und Krankenpflege aus. Mehr als 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen für eine patientenorientierte Medizin und Pflege nach anerkannten Qualitätsstandards. Pro Jahr werden über eine Million Patienten versorgt. Die Umsatzerlöse aller Einrichtungen inklusive der Beteiligungen betragen über 1,5 Milliarden Euro.

37 Jahre
im Markt

52 Mitarbeiter
im Verbund
(Btec/Tharma)

seit **2013**
GTEG-Mitglied

BRAUNEIS GROSSKÜCHENTECHNIK: GEHEIMREZEPT FÜR EINE ERLEBNIS- UND WOHLFÜHLWELT

Einfach machen – das ist auch bei Brauneis GROSSKÜCHENTECHNIK die wichtigste Zutat im täglichen Business-Menü. Das traditionsreiche, inhabergeführte Familienunternehmen versteht sich als erfahrener Ansprechpartner rund um Kältetechnik, Thermik, Speiserverteil-, Förder-, Nassmüllentsorgungs- und Spültechnik. Unkonventionell, bodenständig und authentisch. Neben einem verbindlichen Qualitäts- und Sicherheitsversprechen liefert das Unternehmen seinen Kunden und deren Gästen eine unverwechselbare Erlebnis- und Wohlfühlwelt rund ums Essen und Trinken.

Kliniken im Rhein-Main-Gebiet stieß der langjährige Kunde von Brauneis GROSSKÜCHENTECHNIK im Jahr 2018 ein Mammutprojekt an. Gemeinsam mit Finanzpartner CRONBANK brachten alle Beteiligten den High-Convenience-Plan zeitnah in trockene Küchentücher. Ein hohes Maß an Verlässlichkeit und Geschwindigkeit prägte dieses Vorhaben auch weiterhin: Das Projekt wurde bereits im Sommer 2020 noch vor Termin im Bauzeitenplan übergeben und in Betrieb genommen – eine herausragende Leistung aller Teams.

Einer davon ist AGAPLESION, der größte christliche Gesundheitskonzern mit über 100 Einrichtungen bundesweit. Mit dem Auftrag für ein Verteilzentrum und eine Produktionsstätte zum Ausbau der hochwertigen Speiserversorgung in den AGAPLESION

Als zukunftsorientiertes Unternehmen arbeitet Brauneis GROSSKÜCHENTECHNIK ununterbrochen weiter an neuen Rezepten, besonders für den digitalen Wandel. Ausbildung, Recruiting und Revitalisierung des Unternehmenssitzes – einfach machen.



**IN VERANTWORTUNG
STECKT UNSER WORT.**

05 KERNAUSSAGEN

DAS BERICHTSJAHR 2019 AUF EINEN BLICK

Das Erfreuliche vorab: Das Jahr 2019 stand unter guten Vorzeichen – im wahrsten Sinne des Wortes. In nahezu jeder „Disziplin“ lieferten wir ein vorzeigbares Plus ab. Ganz besonders freuen wir uns aber über den Zuwachs im Mitarbeiterbereich. 2019 durften wir 15 neue Macherinnen und Macher an Bord begrüßen, die sich inzwischen hervorragend eingelebt und eingearbeitet haben. Gemeinsam mit ihren Teams stärken und erweitern sie das Branchenwissen der CRONBANK. Wir hören nie auf zu lernen.

1 NEUPRODUKTION
Die Neuproduktion im Kreditgeschäft ist um 26,3 Prozent auf 354,2 Mio. Euro gestiegen.



2 EIGENMITTEL
Die Eigenmittel betragen nach Gewinnverwendung 75,8 Mio. Euro, was einer Gesamtkapitalquote von 12,0 Prozent entspricht.



3 GESCHÄFTSVOLUMEN
Das Geschäftsvolumen beträgt zum 31. Dezember 2019 903,9 Mio. Euro (+ 13,4 Prozent).



4 ZINSERGEBNIS
Das Zinsergebnis wurde um 17,2 Prozent verbessert, das Provisionsergebnis fiel leicht um - 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.



5 KREDITE
Die Kredite an Kunden haben sich um 27,0 Prozent auf 663,6 Mio. Euro erhöht.



6 BETRIEBSERGEBNIS
Das Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 12,8 Prozent auf 7,9 Mio. Euro gestiegen.



7 MITARBEITER
Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist auf 95 Personen (2018: 80 Personen) gestiegen.



06 WIRTSCHAFTS- WACHSTUM

AUSGEBREMST: MINI-PLUS VON 0,6 PROZENT

- ▮ BIP-Anstieg im zehnten Jahr in Folge
- ▮ niedrigstes Wachstum seit sechs Jahren
- ▮ Konsum und Bauboom prägend

Die gute Nachricht zuerst: Im Jahr 2019 betrug das Bruttoinlandsprodukt (BIP) rund 3,44 Billionen Euro. Damit führte es den Anstieg der deutschen Wirtschaft in den vergangenen zehn Jahren ungebrochen fort – mit einem preisbereinigten Plus von 0,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Und nicht nur das: Zugleich bescherte es dem vereinten Deutschland die längste Wachstumsphase seiner Geschichte. Die weniger gute Nachricht: Der Schwung ist raus. So verhalten wie 2019 war der konjunkturelle Anstieg seit 2014 nicht mehr. Welche Bereiche sich behaupten konnten und welche sich schwer taten – mehr dazu in diesem Überblick.

Kauflust und Bauboom – stärker als zuvor

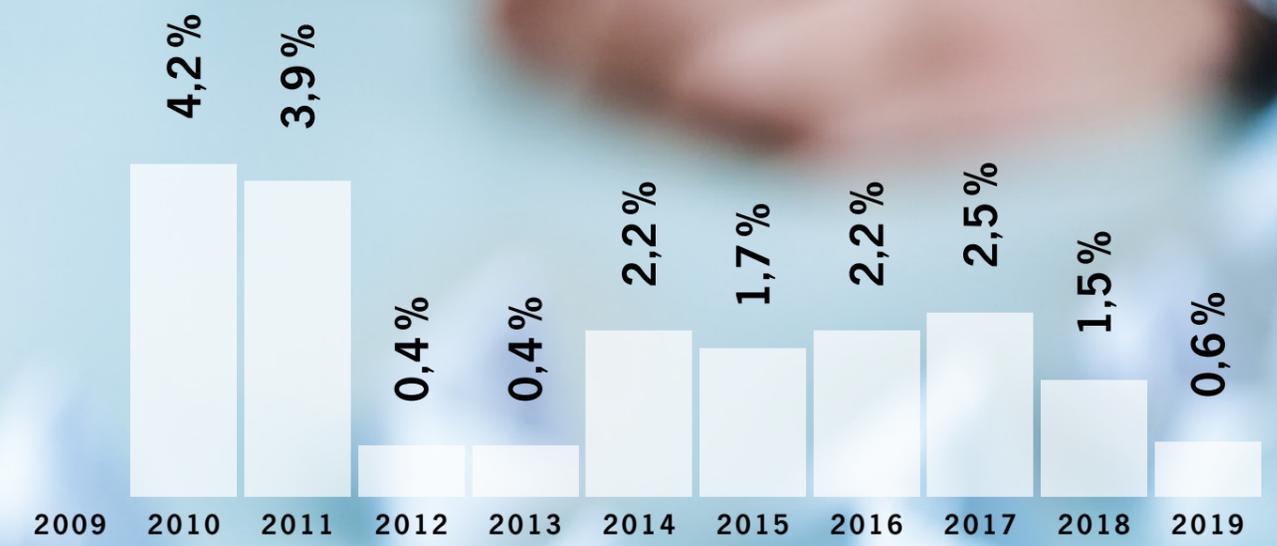
Als ungebremst galten im Berichtsjahr die Bereiche Konsum und Baugewerbe: Die Kauflust der Verbraucher trieb die privaten Konsumausgaben im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozent nach oben. Staatsausgaben wie soziale Sachleistungen und Mitarbeitergehälter stiegen parallel um 2,5 Prozent. In der Baubranche wurden sogar 3,8 Prozent mehr Investitionen getätigt als in 2018, ins-

besondere im Tiefbau und im Wohnungsbau. Eine überdurchschnittliche Entwicklung bewiesen ebenfalls die Dienstleistungsbereiche Information und Kommunikation sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister mit jeweils +2,9 Prozent. Ähnlich erfolgreich zeigten sich Anlagen wie Investitionen in Forschung und Entwicklung mit +2,7 Prozent. Weniger dynamisch bewegte sich dagegen die Kurve der Ausrüstungsinvestitionen, zum Beispiel in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge: Das Plus betrug gerade einmal 0,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Als eine der Ursachen dafür gelten die aktuell herrschenden weltwirtschaftlichen Unsicherheiten.

Schlüsselbranche Automobil – bremst BIP aus

Neben Handelskonflikten und Brexit bremsten auch Deutschlands Schlüsselbranchen im Vorjahr die deutsche Wirtschaft aus. Weite Teile der vor allem exportorientierten Industrie verzeichneten starke Rückgänge. Die Wirtschaftsleistung im produzierenden Gewerbe – ohne Bau – rutschte um 3,6 Prozent ab, woran die Automobilindustrie einen wesentlichen Anteil beisteuerte. Auto- und Maschinenbau sowie Elektro- und Chemieindustrie fanden sich im Jahresverlauf sogar in einer Rezession wieder.





BRUTTOINLANDS- PRODUKT

(preisbereinigt) Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozent

-5,7%

07 UND JETZT IM DETAIL

ZAHLEN & FAKTEN

↵	BERICHT DES AUFSICHTSRATES	26
↵	LAGEBERICHT	28
↵	BESTÄTIGUNGSVERMERK	43
↵	JAHRESBILANZ	47
↵	GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	50
↵	ANHANG	51

BERICHT DES AUFSICHTSRATES



Hans Strothoff
Vorsitzender des Aufsichtsrates der CRONBANK AG

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands im Geschäftsjahr 2019 nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften überwacht.

Über die Lage und Entwicklung der Bank sowie den allgemeinen Geschäftsverlauf wurde der Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig, zeitnah und umfassend durch mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands unterrichtet und konnte sich so von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugen.

Wichtige Einzelvorgänge sind dem Aufsichtsrat zur Entscheidung vorgelegt worden.

Der Aufsichtsrat hat im Berichtszeitraum am 22. März 2019, 24. Juni 2019, 23. September 2019 und 16. Dezember 2019 vier ordentliche Sitzungen abgehalten. In jeder dieser Sitzungen hat der Vorstand über den Gang der Geschäfte und die Lage der Gesellschaft berichtet.

Vorgänge, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung waren oder sein könnten, wurden gesondert dargestellt. Abweichungen von der Planung wurden untersucht und erläutert. Den Berichten lagen jeweils schriftliche Unterlagen zugrunde. Dies waren insbesondere die vierteljährlichen Controllingberichte, die regelmäßig vorgelegt und jedem Mitglied des Aufsichtsrates übersandt werden.

Die Controllingberichte gliedern sich jeweils in die Bereiche Umsatzentwicklung, Ergebnisentwicklung, Risikoentwicklung und aufsichtsrechtliche Kennzahlen. Weiterhin enthält der Controllingbericht Aussagen zur Risikotragfähigkeit und zum Risikomanagement, gibt Auskunft über wesentliche Einzelengagements und die Entwicklung der Risikoversorge. Soweit aufgrund der turnusmäßigen Parameterchecks Anpassungen in der Berichterstattung vorzunehmen waren, erfolgte hierzu eine gesonderte ausführliche Darstellung, die auch die Auswirkungen berücksichtigte.

Des Weiteren informierte der Vorstand in allen Sitzungen über die Marktaktivitäten, gegliedert nach den verschiedenen Geschäftsbereichen. Diese Berichte wurden vom Vorstand in den Sitzungen erläutert und sodann intensiv mit uns beraten. Neben diesen regelmäßig vorgelegten Unterlagen gab es anlassbezogen schriftliche Vorlagen zu einer Vielzahl von weiteren im Aufsichtsrat behandelten Themen.

Der Aufsichtsrat war in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden und hat über die in seine Kompetenz fallenden Sachverhalte nach sachgerechter Beurteilung sowie Prüfung entsprechende Entscheidungen gefällt. Soweit der Aufsichtsrat bzw. der Kreditausschuss des Aufsichtsrates nach der Geschäftsordnung des Vorstandes in die Kreditbeschlussfassung einzubinden war, erfolgte dies mittels schriftlicher Berichterstattung und anschließender Beschlussfassung im Umlaufverfahren.

Der Vorstand legte dem Aufsichtsrat regelmäßig die Prüfungsberichte der extern durchgeführten Prüfungen vor und gab hierzu alle gewünschten Erläuterungen. Der Aufsichtsrat erhält auch jeweils die von der extern vergebenen Innenrevision erstellten Prüfungsberichte, deren Quartalsberichte und deren Jahresbericht. Alle Berichte wurden in den Sitzungen des Aufsichtsrates erörtert.

Mit der Überprüfung der Geschäfts- und Risikostrategie sowie der Mehrjahresplanung 2020 bis 2022 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend in der Sitzung am 16. Dezember 2019, ebenso mit der Weiterentwicklung aller anderen Strategien, die eingehend besprochen und verabschiedet wurden. Auch die Verabschiedung der Jahresplanung 2020 erfolgte in der Sitzung vom 16. Dezember 2019. Auf den weiteren Ausbau der CRONBANK zur „Bank der Kooperationen“ haben wir in diesem Zusammenhang unser besonderes Augenmerk gelegt.

Wir befassten uns in einer Sitzung mit der Vorbereitung und Durchführung der jährlich vorgesehenen Selbstevaluation nach § 25d (11) KWG der Mitglieder des Aufsichtsorgans und der Evaluation des Vorstands. Die Auswertung der Bewertung von Struktur, Größe, Zusammensetzung, Leistung sowie Kenntnissen, Fähigkeiten und der Erfahrung von Vorstand und Aufsichtsrat des Vorjahres erfolgte in unserer Sitzung am 22. März 2019.

Der in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrates integrierte Prüfungsplan wurde vollständig abgearbeitet. Die Jahresberichte des Datenschutzbeauftragten, des Compliance-Beauftragten und des Geldwäschebeauftragten sowie der Bericht zur IT-Sicherheit wurden in einer Sitzung ausführlich erörtert, nachdem diese in schriftlicher Form vorgelegen haben.

In einer der Sitzungen beschäftigten wir uns mit den Ergebnissen der von der Deutschen Bundesbank auf Anordnung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht durchgeführten Prüfung des Geschäftsbetriebes nach § 44 Abs. 1 Satz 2 KWG, in einer anderen mit der Ausgestaltung der Vergütungssysteme für den Vorstand und die Mitarbeiter und der Überwachung der Übereinstimmung der Konditionen im Kundengeschäft mit dem Geschäftsmodell und der Risikostruktur der Bank.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wurde zwischen unseren Sitzungen vom Vorstand über wesentliche Geschäftsvorfälle unterrichtet. Der Vorsitzende hat in der nächstfolgenden Aufsichtsratssitzung seinerseits hierüber informiert.

Gemäß Geschäftsordnung des Aufsichtsrates besteht die Möglichkeit, einen Präsidialausschuss und einen Kreditausschuss zu bilden. Während des gesamten Berichtszeitraums waren ein Präsidialausschuss und ein Kreditausschuss gebildet. Die Ausschüsse des Aufsichtsrates fassten ihre Beschlüsse im Geschäftsjahr 2019 jeweils im Umlaufverfahren. In der darauffolgenden Aufsichtsratssitzung erfolgte die Berichterstattung an den Aufsichtsrat.

In der von uns durchgeführten Selbsteinschätzung zur Bildung von Ausschüssen nach § 25d Abs. 7–12 KWG sind wir zu dem Ergebnis gelangt, dass aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der CRONBANK um ein mittleres Institut mit einem risikoarmen Geschäftsmodell handelt, von der Bildung der Ausschüsse nach § 25d Abs. 7–12 KWG abgesehen wird und die Aufgaben jeweils durch den gesamten Aufsichtsrat wahrgenommen werden.

An der Sitzung des Aufsichtsrates zur Feststellung des Jahresabschlusses am 16. März 2020 nahmen Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft teil, um ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der Abschlussprüfung zu berichten. Sie standen darüber hinaus den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

Der dem Aufsichtsrat vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 einschließlich des Lageberichts wurde von den Mitgliedern des Aufsichtsrates geprüft. Insbesondere hat der Aufsichtsrat im Rahmen der Sitzung am 16. März 2020 die Gelegenheit zur direkten Erörterung einzelner Aspekte des Jahresabschlusses mit den Abschlussprüfern genutzt.

Der Aufsichtsrat konnte sich dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk der vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, anschließen. Einwendungen des Aufsichtsrates gegen die Rechnungslegung ergaben sich nicht. Der Aufsichtsrat billigt den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, der damit festgestellt ist. Dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen den Mitgliedern des Aufsichtsrates vor und wurden geprüft. Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind

2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung bestätigen wir, dass gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen keine Einwendungen zu erheben sind.

Wir danken dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank für das Engagement und die im Jahr 2019 geleistete Arbeit.

Dreieich, 16. März 2020

Für den Aufsichtsrat

Hans Strothoff
Vorsitzender

LAGEBERICHT

I. KONJUNKTUR IN DEUTSCHLAND¹

Deutlich geringeres Wirtschaftswachstum

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Die Auslastung der Produktionsfaktoren ging erheblich zurück. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im Vorjahresvergleich lediglich um 0,6 Prozent, nachdem es 2018 noch um 1,5 Prozent zugenommen hatte. In den Jahren 2017 und 2016 war das Bruttoinlandsprodukt sogar um 2,5 Prozent beziehungsweise 2,2 Prozent expandiert.

Konjunktur zeigt sich gespalten

Die Gründe für das Schwinden der konjunkturellen Auftriebskräfte sind vor allem im globalen Umfeld zu sehen. Die schwächere Weltwirtschaft, die eskalierenden Handelskonflikte, die geopolitischen Spannungen im Nahen Osten und die Unsicherheiten rund um den EU-Austritt Großbritanniens belasteten die Geschäfte der außenhandelsorientierten Wirtschaftsbereiche spürbar. Im verarbeitenden Gewerbe kamen neben den internationalen Belastungsfaktoren auch inländische Probleme zum Tragen, insbesondere die strukturellen Veränderungen in der Automobilindustrie mit neuen emissionsarmen Antrieben. Die überwiegend inlandsorientierten Wirtschaftsbereiche präsentierten sich aber nach wie vor in einer guten Verfassung.

Konsum weiterhin lebhaft

Bei den Konsumausgaben setzte sich das solide Wachstum der Vorjahre ungebremst fort. Die privaten Konsumausgaben expandierten 2019 um 1,6 Prozent und damit stärker als im Vorjahr (+1,3 Prozent). Anregende Impulse erhielt der private Verbrauch abermals vom andauernden Beschäftigungsaufbau sowie von den vielfach kräftigen Verdienststeigerungen. Stimulierend wirkten zudem einige finanzpolitische Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und die Ausweitung der sogenannten Mütterrente. Der Zuwachs der Konsumausgaben des Staates lag 2019 mit 2,5 Prozent deutlich über dem Wachstum des Privatkonsums, befördert unter anderem durch den weiteren Stellenaufbau im öffentlichen Dienst. Private und staatliche Konsumausgaben trugen zusammen mit 1,3 Prozentpunkten zum BIP-Anstieg von 0,6 Prozent bei und waren damit der wichtigste Treiber des Wirtschaftswachstums.

Moderat expandierende Investitionen

Auch die Bruttoanlageinvestitionen blieben 2019 aufwärtsgerichtet. Der Boom in der Bauwirtschaft hielt an und führte zu einem beschleunigten Investitionszuwachs (+3,8 Prozent; 2018: +2,5 Prozent). Bei den Wohnungsbauinvestitionen konnte das Wachstum nochmals gesteigert werden, trotz der Knappheit an Arbeitskräften, Bauland und Baumaterialien. Aber auch im Nichtwohnungsbau zog das Expansionstempo an, gestützt unter anderem durch Bahn-Investitionsprojekte und den Breitbandausbau. Der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen fiel hingegen schwächer aus als im Vorjahr (+0,4 Prozent; 2018: +4,4 Prozent). Die Bereitschaft, in Ausrüstungen zu investieren, wurde durch die enormen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und die rückläufige Kapazitätsauslastung im verarbeitenden Gewerbe spürbar beeinträchtigt. Zudem kam es im Zuge einer rückläufigen Industrieproduktion bei gleichzeitig leicht steigenden Exporten zu einem merklichen Vorratsabbau. Insgesamt verringerten die Investitionen unter Berücksichtigung der Vorratsveränderung daher das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,4 Prozentpunkte.

Schwacher Außenhandel

Die genannten außenwirtschaftlichen Belastungsfaktoren, und hier im Besonderen die von den USA ausgehenden handelspolitischen Konflikte, haben das globale Investitionsklima erheblich eingetrübt und den Welthandel zurückgehen lassen. Deutschland war hiervon im besonderen Maße betroffen, da die hiesige Industrie auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist. Der Anstieg des Exportgeschäfts der deutschen Wirtschaft hat sich daher gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert (+0,9 Prozent; 2018: +2,1 Prozent). Das Importwachstum schwächte sich trotz der hohen Binnennachfrage ebenfalls deutlich ab (+1,9 Prozent; 2018: +3,6 Prozent), fiel aber gleichwohl erneut stärker aus als der Exportzuwachs. Vor diesem Hintergrund verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Anstieg wie bereits in 2018 um 0,4 Prozentpunkte.

Staat mit niedrigerem Haushaltsüberschuss

Der gesamtstaatliche Finanzierungsüberschuss ist etwas zurückgegangen. Er sank nach einem Rekordwert von 62,4 Milliarden Euro im Vorjahr in 2019 auf 49,8 Milliarden Euro, was 1,5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Für den Rückgang des Haushaltsüberschusses war nicht zuletzt die konjunkturelle Abkühlung verantwortlich, die das Wachstum der Steuereinnahmen dämpfte. Zudem führte die Finanzpolitik zu einem höheren Ausgaben-

zuwachs. So steigerte der Staat seine Sozialleistungen deutlich und kaufte mehr Vorleistungen, beispielsweise im Rahmen des Digitalpaktes für Schulen. Der Schuldenstand der öffentlichen Hand dürfte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt erstmals seit 2002 leicht unter den Maastricht-Referenzwert von 60 Prozent gefallen sein. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote werden voraussichtlich Ende April 2020 veröffentlicht.

Beschäftigungsaufbau flaut ab

Am Arbeitsmarkt verlor das Beschäftigungswachstum an Schwung. Die Zahl der Menschen, die im Inland erwerbstätig sind, stieg im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400 000 auf etwa 45,3 Millionen, nachdem sie 2018 noch fast um 610 000 zugelegt hatte. Der Zuwachs beruhte abermals alleine auf einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbstständigen sowie der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten ging weiter zurück. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 70 000 auf knapp 2,3 Millionen Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent zu verzeichnen.

Geringerer Auftrieb der Verbraucherpreise

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Die monatliche Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, stieg lediglich im April vorübergehend über die Marke von 2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4 Prozent und damit etwas niedriger als 2018 (+1,8 Prozent). Maßgeblich für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte. Nach einer kräftigen Verteuerung von 4,6 Prozent im Vorjahr mussten die Verbraucher 2019 für Energieprodukte 1,4 Prozent mehr Geld aufwenden. Auch die Preise für Nahrungsmittel (+1,4 Prozent) und Dienstleistungen (+1,5 Prozent) stiegen moderat und nahezu proportional zur Gesamtentwicklung.

EZB lockert Geldpolitik

Die europäische Geldpolitik schwenkte aufgrund der Abschwächung der Konjunktur in 2019 auf einen deutlich expansiveren Kurs ein. Die an den Finanzmärkten noch zu Jahresbeginn vorherrschende Erwartung einer Zinswende löste sich in den ersten Monaten des Jahres auf. Der geldpolitische Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde im März von ihrem Präsidenten Mario Draghi eingeläutet, der ein neues Programm zur Förderung der

Kreditvergabe der Banken (TLTRO) für September 2019 ankündigte. Die frühzeitig angekündigte Maßnahme wurde dann noch durch eine Senkung des Einlagezinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von -0,4 Prozent auf -0,5 Prozent ergänzt. Die dadurch steigenden finanziellen Belastungen der Banken wurden durch die Einführung von Freibeträgen (Tiering) vermindert. Zudem wurde ein erneuter Start von Anleihekäufen im Volumen von 20 Milliarden Euro monatlich ab November 2019 beschlossen. Im November 2019 kam es auch zum Amtswechsel an der Spitze der EZB. Die neue Präsidentin, Christine Lagarde, ließ keine Bereitschaft zu einem Wechsel des geldpolitischen Kurses erkennen. Für den Beginn ihrer Amtszeit kündigte sie eine Überarbeitung der geldpolitischen Strategie der EZB an.

II. GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die Bank hat ihren Sitz in Dreieich, in Rechtsform einer Aktiengesellschaft mit einem Alleinaktionär. Die Bank sieht sich in ihren Marktsegmenten (Firmen- und Privatkunden) weiterhin gut positioniert.

Im Firmenkunden-, insbesondere dem kooperierenden Fachhandel und Handwerk, sowie Privatkundenbereich bieten wir das Girogeschäft, verschiedene Kreditarten und alle wesentlichen Einlagenprodukte an. Weiterhin bieten wir im Rahmen von einem Maklermandat die Betreuung im Versicherungsbereich an.

Die für den kooperierenden Fachhandel und das Handwerk positiven Rahmenbedingungen (gute Arbeitsmarktlage, niedriges Zinsniveau) sowie die Ausweitung des Konsums der privaten Haushalte durch die erhöhte Kaufkraft lassen die Bank weiterhin zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Die Bank geht weiterhin von einer moderat steigenden Nachfrage nach langfristigen Unternehmenskrediten, Konsumfinanzierungen und privaten Wohnungsbaudarlehen aus.

Die Geschäftsentwicklung der Bank

Die Bank stand im Berichtsjahr neben dem mittelständischen Küchen- und Möbelfachhandel (vornehmlich Handelspartner der MHK Group) auch anderen Verbundgruppen als Bank des kooperierenden Fachhandels und des Handwerks („Bank der Verbund-

¹ BVR; Auszüge aus: Übersicht über die Entwicklung der Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland sowie an den Finanzmärkten im Jahr 2019

gruppen“) als spezialisierter Finanzdienstleister zur Verfügung und hat diese Position weiter ausbauen können. Die wachstumsorientierte Geschäftspolitik wurde konsequent weiterverfolgt. Um den Wirkungskreis der Bank auf eine breitere Basis zu stellen und weitere Ertragsfelder zu erschließen, wurde die Ausweitung des Kundenkreises weiter vorangetrieben. Die Produktpalette in den verschiedenen Marktsegmenten wurde und wird bedarfsorientiert ausgebaut, um wettbewerbsfähig zu bleiben und marktgerechte Dienstleistungen anbieten zu können. Die Bank betreut von ihrem Standort in Dreieich aus durch die verschiedenen Vertriebs-/Außendienststeinheiten bundesweit ihre Kunden.

Im Berichtsjahr wurden die Ziele bei der Neuproduktion im Geschäftsfeld Bank der Verbundgruppen und Individualgeschäft übertroffen.

Bei einem Planwert von 245,0 Mio. Euro konnten Neugeschäftsabschlüsse in Höhe von 270,6 Mio. Euro (+ 10,4 Prozent) vereinbart werden. Im Finanzkauf konnten mit 83,6 Mio. Euro (Plan: 80,5 Mio. Euro) in der Neuproduktion die geplanten Werte um 3,8 Prozent übertroffen werden. Das Assekuranzgeschäft hat die Planwerte von 0,9 Mio. Euro erreicht. Die Geschäftsentwicklung ist insgesamt günstig verlaufen.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung konnte gegenüber 2018 um 12,8 Prozent gesteigert werden. Geplant für das Berichtsjahr war ein Betrag von 6,940 Mio. Euro, erreicht wurden 7,891 Mio. Euro

Im Segment Finanzkauf steht die Bank mit anderen Privatbanken im Retailbereich im Wettbewerb, im Bereich des Individualgeschäftes (hier: Projekt- und Immobilienfinanzierung) besteht mit allen anderen Banken, die in diesem Geschäftsbereich tätig sind, eine Konkurrenzsituation. Im Assekuranzbereich steht die Bank vor allem mit regional orientierten Vermittlern in einer Wettbewerbssituation, die durch spezialisierte und branchenspezifische Konzepte gemildert wird. Die Bank steht in dem Geschäftsfeld Bank der Verbundgruppen mit den örtlichen Hausbanken (Sparkassen, Genossenschaftsbanken, Privatbanken) im Hauptwettbewerb. Hier verfolgt die Bank jedoch nicht das Ziel, Erstbankverbindung zu werden.

Im Bereich des Individualgeschäftes wurde durch den weiteren Ausbau neuer Kundenverbindungen außerhalb der MHK Group eine weitere Diversifikation des gesamten Kreditportfolios verfolgt.

Gesellschaften der MHK Group unterhielten Kundeneinlagen in Höhe von 127,6 Mio. Euro per 31. Dezember 2019 (Vorjahr: 104,8 Mio. Euro) und zählen damit zu den wichtigen Vertragspartnern der Bank.

Das von der Bank angebotene Programm zur Kapitalvorsorge für die Inhaber / Gesellschafter der Handelspartner, die in den Verbandsgesellschaften der MHK Group organisiert sind, wurde im Berichtsjahr weiter angenommen, was nicht zuletzt auf die allgemeine Zinsentwicklung zurückzuführen ist.

Zur Erhaltung und zum Ausbau der Sicherheitsstandards wurde in 2019 weiter in die Bereiche IT-Technik / IT-Weiterentwicklung investiert.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme beträgt zum Bilanzstichtag 765,1 Mio. Euro (Vorjahr: 658,8 Mio. Euro). Dies bedeutet eine Steigerung um 16,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Das Guthaben bei der Deutschen Bundesbank Hauptverwaltung Frankfurt am Main beträgt zum 31. Dezember 2019 83,1 Mio. Euro (Vorjahr: 114,5 Mio. Euro). Die Reduzierung des Bestandes resultiert aus den höher gestiegenen Kundenforderungen gegenüber den Kundenverbindlichkeiten.

Die Forderungen gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 17,2 Mio. Euro (Vorjahr: 20,9 Mio. Euro). Die Forderungen an Kreditinstitute nahmen um absolut rund 3,7 Mio. Euro bzw. 17,4 Prozent ab.

An Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren unterhält die Bank keine Bestände.

Insgesamt beträgt der ausgewiesene Bestand an Kundenforderungen 663,6 Mio. Euro (Vorjahr: 522,6 Mio. Euro). Die Nettoforderungen an Kunden stiegen gegenüber dem Vorjahr um 141,0 Mio. Euro bzw. +27,0 Prozent. Der Bestand im Kreditgeschäft außerhalb des Konsumentenkreditgeschäftes (Finanzkauf) ist im Berichtsjahr um 106,9 Mio. Euro bzw. 23,7 Prozent gestiegen. Zum Jahresende betrug dieser 558,1 Mio. Euro (Vorjahr: 451,2 Mio. Euro). Im Finanzkauf ist der Bestand auf 105,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr (80,9 Mio. Euro) um 24,6 Mio. Euro bzw. 30,4 Prozent gestiegen. Notwendiger Finanzierungsbedarf konnte durch die vorhandenen Mittel gedeckt werden.

Auf der Passivseite wurden insgesamt 577,0 Mio. Euro (Vorjahr: 501,2 Mio. Euro) an Kundeneinlagen hereingenommen, insbesondere in Form von befristeten Einlagen.

Die zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 98,3 Mio. Euro (Vorjahr: 73,7 Mio. Euro) sind im Wesentlichen Refinanzierungen ausgereicherter Förderkreditmittel von öffentlichen Förderinstituten.

Bei den eingegangenen Haftungsverhältnissen aus Bürgschaften gehen wir, wie in den Vorjahren, von einem geringen Risiko der Inanspruchnahme aus.

Ertragslage

Das erreichte Ergebnis im Geschäftsjahr 2019 ist unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmendaten sehr zufriedenstellend. Es wurde, nach Dotation des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 1,0 Mio. Euro, ein Jahresüberschuss von 3,7 Mio. Euro erwirtschaftet. Die wesentlichen Ertragsquellen der Bank sind der Zins- und der Provisionsertrag.

Das Zinsergebnis generiert sich wesentlich aus der Unternehmensfinanzierung und dem Finanzkauf. Der Zinsüberschuss betrug 19,0 Mio. Euro, dieser ist um +2,8 Mio. Euro bzw. +17,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreswert gestiegen.

Das Provisionsergebnis ergibt sich im Wesentlichen aus dem Kredit- und Versicherungsvermittlungsgeschäft, der Umsatz- und Kontoführungsgebühren und dem Avalgeschäft. Der Provisionsüberschuss (1,6 Mio. Euro) ist gegenüber dem Vorjahr leicht gesunken (-31 TEUR).

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sind um 17,7 Prozent von 11,0 Mio. Euro auf 12,9 Mio. Euro gestiegen. Ursächlich hierfür waren hauptsächlich die Steigerungen bei den Personal- und Raumkosten im Berichtsjahr.

Eine Einzelrisikoversorge wird für alle Kredite gebildet, für die belastbare Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und es insoweit wahrscheinlich ist, dass die Bank voraussichtlich einen materiellen Ausfall erleiden wird. Für die Bildung der Einzelrisikoversorge sind die Marktfolgebereiche im Kreditgeschäft verantwortlich, die durch regelmäßige, sorgfältige Bonitätskontrollen den Vorsorgebedarf ermitteln. Für alle erkennbaren Risiken

wurden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.

Die Pauschalrisikoversorge stellt eine Schätzung der inhärenten Verluste im Kreditportfolio aufgrund von Unwägbarkeiten und Unsicherheiten bei der Ermittlung der Kreditausfälle dar.

Hierbei werden diejenigen Kreditengagements ausgeschlossen, die bereits in der Einzelrisikoversorge berücksichtigt wurden. Zur Ermittlungssystematik von Pauschalwertberichtigungen hat sich gegenüber dem Vorjahr nichts geändert.

Beim Bewertungsergebnis ergibt sich im Berichtsjahr ein Aufwand von 1,2 Mio. Euro (Vorjahr: Aufwand von 1,0 Mio. Euro). Für alle erkennbaren Risiken wurde in ausreichendem Umfang Vorsorge getroffen.

Die Bank hat zur Stärkung des Kernkapitals 1,0 Mio. Euro dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB zugeführt. Insgesamt ist ein Bestand von 12,0 Mio. Euro zum 31.12.2019 vorhanden. Die Eigenkapitalrentabilität (inkl. dem Bestand nach § 340 g HGB) hat sich gegenüber dem Vorjahr nach Zuweisung der 1,0 Mio. Euro für den Fonds für allgemeine Bankrisiken von 7,4 Prozent auf 5,8 Prozent verringert. Die Kapitalrendite beträgt 0,71 Prozent.

Die Aufwands- und Ertragsrelation ist in 2019 gegenüber dem Vorjahr von 60,79 Prozent auf 61,96 Prozent gestiegen.

Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Bank betragen zum Jahresende 70,9 Mio. Euro (Vorjahr 68,3 Mio. Euro). Die Erhöhung zum Vorjahr resultiert aus der Gewinnthesaurierung aus dem Jahr 2018. Die anrechenbaren nachrangigen Einlagen in Höhe von 9,3 Mio. Euro haben seit Dezember 2018 eine Restlaufzeit kleiner als fünf Jahre, daher sinkt die mögliche Anrechnung bis zum Ende der Laufzeit pro rata temporis (per 31. Dezember 2019 – 7,3 Mio. Euro).

Die Kapitalquoten gemäß Art. 92 Abs. 2 CRR wurden stets eingehalten. Die Gesamtkapitalkennziffer betrug zum Jahresende 11,2 Prozent (Vorjahr 13,2 Prozent), im Jahresdurchschnitt lag diese bei 12,3 Prozent (Vorjahresdurchschnitt 13,6 Prozent). Die Kernkapital- und die harte Kernkapitalkennziffer lag zum Jahresende bei 9,9 Prozent (Vorjahr: 11,2 Prozent).

Der Grund für die Reduzierung der Kapitalkennziffern liegt trotz gestiegener Eigenmittel im erreichten deutlichen Wachstum im Kundenkreditgeschäft.

Das Liquiditätsrisiko wird u. a. durch das aufsichtsrechtlich definierte Stressszenario LCR (Liquidity Coverage Ratio) begrenzt und gesteuert. Zum Jahresende lag die LCR der Bank bei 172 Prozent (Vorjahr 183 Prozent). In 2019 wurde die Mindestkennziffer von 100 Prozent jederzeit komfortabel eingehalten. Die Zahlungsfähigkeit der Bank war damit im Geschäftsjahr jederzeit gegeben.

Organisationsstruktur und Geschäftsprozesse

Die Organisationsstruktur der Bank teilt sich zunächst in die Bereiche Markt und Marktfolge / Betrieb / Unternehmensservice auf. Dem Markt Individualgeschäft sowie Markt Kooperationen ist die Marktfolge Aktiv / QSA zugeordnet. Komplettiert wird der Marktbereich durch den Assekuranzservice. Der Bereich Marktfolge / Betrieb / Unternehmensservice unterteilt sich weiter wie folgt:

Retailbanking mit dem Vertrieb Finanzkauf, Vertriebssteuerung Finanzkauf, Finanzkaufverwaltung und Kontenverwaltung Passivgeschäft. Betrieb mit Rechnungswesen / Zahlungsverkehr, Meldewesen und Statistik sowie Gesamtbanksteuerung / Berichtswesen. Unternehmensservice mit Projektmanagement, Organisation und EDV / IT, sowie das Servicecenter.

In der Bank bestehen die den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechenden Stellen (Risikocontrollingfunktion, Revisionsbeauftragter, Datenschutzbeauftragter, Informationssicherheitsbeauftragter, Zentrale Stelle, Compliancefunktion i. S. KWG / MaRisk, Liquiditätsmanagementfunktion i. S. CRR).

Alle Geschäftsprozesse aus den verschiedenen Bereichen sind in dem Organisationshandbuch (OHB) der Bank niedergelegt und dokumentiert. Alle Mitarbeiter haben hierzu Zugang.

III. GESAMTBANKSTEUERUNG UND RISIKOMANAGEMENT

Das Unternehmensleitbild ist die Grundlage aller Aktivitäten der Bank. Hierin hat sich die Bank auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung, welche in der Geschäfts- und Risikostrategie dokumentiert ist, entwickelt.

Strategisches Ziel der Bank ist es, maßgeschneiderte Dienst- und Serviceleistungen anzubieten, um das Kerngeschäft der Kooperationszentralen – als Bank der Kooperationen – sowie der angeschlossenen Partner – als Bank vom Fach – zu fördern und zu stärken. Die Bank ist bekennender Nischenanbieter, der Wert auf Beständigkeit legt und Leistungen mit einem hohen Praxisbezug, handlungsorientiert und umsetzungsstark erbringt. Die bisher schon erfolgreich praktizierte Akquise von weiteren Verbundgruppen und deren Mitgliedern soll konsequent weiterverfolgt werden. Durch den engen und intensiven Austausch mit den Kooperationszentralen erwirbt die Bank branchenspezifisches Wissen, dadurch wird die Branchenexpertise immer weiter ausgebaut. Die Erfahrungen aus der Tätigkeit für Verbundgruppen – allen voran die MHK Group – nutzt die Bank, um passgenaue Lösungen für den kooperierenden Fachhandel und das Handwerk für die Zukunft zu gestalten. Zusätzlich wird durch den intensivierten Aufbau neuer Kundenverbindungen, auch außerhalb des mittelständischen Küchen- und Möbelfachhandels, weiterhin eine Risikodiversifikation des Kreditportfolios sowie eine Verbesserung der Produktnutzenquote angestrebt.

Dabei gehört es seitens der Bank zum Verständnis von Partnerschaft und Zusammenarbeit, dass die Entwicklungsreife und Struktur der jeweiligen Kooperation berücksichtigt werden und zudem aktive Unterstützung bei der individuellen Weiterentwicklung angeboten wird.

Durch Maßnahmen zur Prozessoptimierung, dauerhafte Investitionen in die IT-Systeme sowie optimale Nutzung und Fortentwicklung der Mitarbeiterpotenziale werden die organisatorischen Grundlagen für die Erreichung dieser strategischen Ziele geschaffen.

Vor dem Hintergrund der dynamischen Umweltveränderungen wird die Geschäfts- und Risikostrategie mindestens einmal jährlich bzw. auch anlassbezogen überprüft und aktualisiert.

Die Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einer umfassenden Geschäftsplanung mit einem Planungshorizont von drei Jahren, welche die wesentlichen Ziele in qualitativer und quantitativer Form beinhaltet und einer konsistent darauf aufbauenden Risikostrategie, die alle relevanten Risiken umfasst.

Auf Basis der in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Unternehmensziele wird die operative Jahresplanung erstellt.

Dazu werden für einzelne Geschäftsfelder Volumens- und / oder Ertragsziele vereinbart. Diese werden monatlich in Form von Soll-Ist-Vergleichen überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Zur Erreichung der Ziele gehört es zu der Kernaufgabe der Bank, bewusst Risiken einzugehen und diese verantwortungsbewusst zu steuern.

Wesentliche Risiken der Bank sind hierbei primär die in den MaRisk genannten Risikoarten Adressenausfallrisiken (Kreditrisiko), Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationelle Risiken.

Darüber hinaus hat der Vorstand keine anderen Risiken als wesentlich für die Bank erkannt. Die Bank leitet ihre wesentlichen Risiken aus einer jährlich durchgeführten Risikoinventur ab, bei der die formale Festlegung der wesentlichen Risiken durch den Vorstand erfolgt. Zur Beherrschung dieser Risiken wurde ein umfassendes Risikomanagement etabliert.

Ziel des Risikomanagements ist, negative Abweichungen von Erfolgs-, Eigenmittel- und Liquiditätszielen zu vermeiden. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem ist primär darauf ausgerichtet, Risiken rechtzeitig zu erkennen und gegensteuernde Maßnahmen, falls erforderlich, einzuleiten. Auf Basis von Risikotragfähigkeitsrechnungen wurden für Adressenausfall-, Marktpreis- und operationelle Risiken Verlustlimite definiert. Eine Limitierung der Liquiditätsrisiken erfolgt derzeit nicht, da bislang aus der Darstellung der Refinanzierungskosten eine Chance besteht.

Die Controllingsysteme werden in Zusammenarbeit mit unserem Dienstleistungspartner Fiducia & GAD IT AG betrieben. Die interne Revision überwacht durch jährliche, planmäßige Prüfungshandlungen die genutzten Methoden, Abläufe und Berichte.

Das Risikocontrolling beinhaltet die Identifizierung, Quantifizierung und Überwachung der Risiken. Die Ergebnisse sowie gegebenenfalls weiterführende Analysen werden monatlich veröffentlicht.

Im Rahmen der vierteljährlichen Finanz-, Vertriebs- und Risiko-berichterstattung (Controllingbericht) wird die Risikosituation dargestellt und zukunftsorientiert beurteilt. Bei Bedarf werden Handlungsempfehlungen ausgesprochen. Bei außergewöhnlichen Begebenheiten (z. B. Überschreiten von Limiten, extreme Marktentwicklungen) erfolgt eine Ad-hoc-Berichterstattung außerhalb des normalen Turnus an die Entscheidungsträger. Somit kann die Bank frühzeitig mit geeigneten Maßnahmen auf Veränderungen reagieren.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfallrisiko im Kundenkreditgeschäft wird sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene gesteuert und ist in der Bank die größte Risikoart.

Die einzelgeschäftsbezogene Steuerung erfolgt durch die Kreditmarktfolge und die Vertriebseinheiten auf Basis bestehender Arbeitsanweisungen und entsprechender Kompetenzregelungen. Zur Verbesserung der objektiven Bonitätseinschätzung werden sowohl Ratingsysteme als auch Scoringverfahren eingesetzt. Als Ergebnis des Bonitätsbeurteilungsprozesses wird dem Kunden ein Rating zugordnet, jedem Rating ist wiederum systemseitig eine Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

Die Bank verwendet zur Risikoklassifizierung grundsätzlich die VR-Ratingverfahren der parclT GmbH (Tochter IT-Dienstleister FIDUCIA & GAD IT AG im Bereich Kreditrisikosteuerung und Ratingverfahren). Weiterhin kommt im Bereich der „gewerblichen Immobilienfinanzierung“ das VR-Immo Rating der DZ Hyp AG sowie im Bereich der Bank der Kooperationen das GRS-Rating der GENO RiskSolutions GmbH zum Einsatz. Für das noch im Einsatz befindliche BVR-I-Rating wurde hinsichtlich der sukzessiven Ablösung durch die vorgenannten Ratingverfahren eine Exit-Strategie verfasst. Das BVR-I-Rating wird derzeit noch überwiegend im Bereich des Finanzkaufs eingesetzt. Im Laufe des Jahres 2019 konnte hier eine Reduzierung des Bestandes des mit BVR-I gerateten Risikolumens von 14,3 Prozent auf 8,7 Prozent des Gesamttriskolumens erreicht werden.

Auswirkungen aus abweichenden Ausfallwahrscheinlichkeiten schätzt die Bank derzeit als sehr gering ein. Hier wird im Rahmen des regelmäßigen Berichtswesens (primär: Kreditrisikobericht) sowie der regelmäßigen Ergebnisvorschaurechnung eine enge Beobachtung gewährleistet, um auf etwaige negative Abweichungen schnell reagieren zu können.

Die Kreditanspruchnahme, die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Wert der Sicherheiten werden laufend bankintern auf Kundenebene überwacht. Informationen, die sich hieraus ergeben, werden umgehend verarbeitet, beispielsweise durch Anpassung der Risikoklassifizierung. Die Bank hat ein Früherkennungssystem implementiert. Somit können Adressenausfallrisiken frühzeitig erkannt und konkrete Gegenmaßnahmen ergriffen werden.

Problembehaftete Engagements sollen frühzeitig der Intensivbetreuung zugeführt werden und unterliegen damit einer strengen Überwachung. Die Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenbewertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten erfolgt in der Organisationseinheit Sanierung/ Abwicklung.

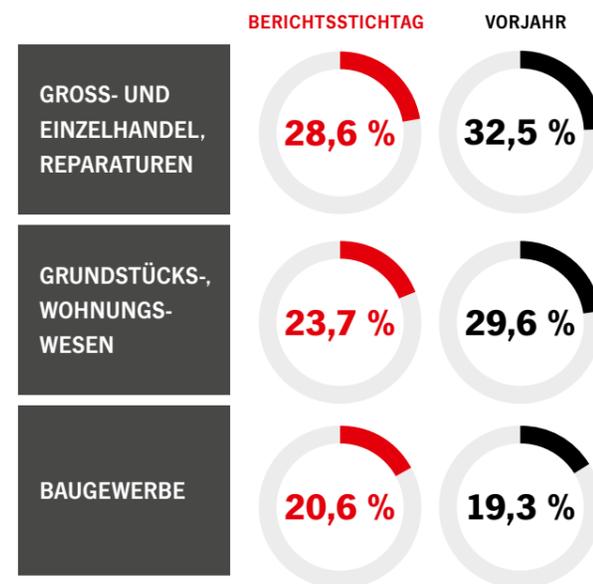
Auf Gesamtportfolioebene stehen bei der Identifizierung und Steuerung der Risiken Bonitätsstrukturen, Größenklassen, Blankoanteile und Risikokonzentrationen im Vordergrund. Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Stresstests berücksichtigt. Verlust- bzw. Volumenslimite dienen der Einleitung risikosteuernder Maßnahmen. Zur Bewertung und Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Portfolioebene setzt die Bank das Kreditportfoliomodell aus dem VR-Control Modul KRM ein. Dabei handelt es sich um ein Branchen-Ratingklassen-Korrelationsmodell in Kombination mit einem Ein-Sektor-CreditRisk+-Modell im Ausfallmodus, welches sämtliche Ausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft berücksichtigt.

Datengrundlagen sind kreditnehmerspezifische Daten wie das ausfallgefährdete Exposure (Kreditvolumen abzgl. Sicherheiten und Wertberichtigungen), die Branchenzugehörigkeit und die aus dem Kundenrating resultierende individuelle Ausfallwahrscheinlichkeit.

Des Weiteren werden aus den Insolvenzreihen des Statistischen Bundesamtes branchenspezifische Ausfallwahrscheinlichkeiten und Korrelationen zwischen den einzelnen Branchen abgeleitet und in das Modell einbezogen. Das Kreditportfoliomodell liefert

eine Aussage über die statistische Verlustverteilung des Portfolios in Form des erwarteten und unerwarteten Verlustes (Value at Risk). Die Risikoeermittlung erfolgt mit einem Konfidenzniveau von 99,0 Prozent und einer Haltedauer von 250 Tagen (1 Jahr).

Im Bereich der Kredite an Unternehmen nach Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten (Blankovolumen) ist der Anteil der drei größten Branchen wie folgt:



Die Kredite an Privatkunden stellen nach Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten stabile 35,5 Prozent (Vorjahr 38,0 Prozent) des gesamten Kundenkreditportfolios dar. Mit der vorliegenden Diversifizierung ist eine gewünschte Granularität im Kundenportfolio gegeben.

Adressenausfallrisiken im Eigengeschäft werden auf Einzelgeschäftsebene durch Überprüfung auf Einhaltung von Emittenten- und Kontrahentenlimiten sowie der Überwachung der Bonitätsveränderungen durch die Abteilung Gesamtbanksteuerung/ Berichtswesen gesteuert. Risikokonzentrationen werden im Rahmen der Stresstests angemessen berücksichtigt.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken bestehen bei der Bank in Form von Zinsänderungsrisiken, also im Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg beziehungsweise die Vermögenswerte der Bank. Die Messung der Zinsänderungsrisiken erfolgt mithilfe der dynamischen Zinselastizitätenbilanz.

Ausgehend von der aktuellen Zinsstruktur werden Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung auf Basis von verschiedenen Zinsszenarien (Standard- und Stressszenarien für steigende, fallende, steilere und flachere Zinskurven sowie zwei hypothetische Szenarien) rollierend für zwölf Monate simuliert und analysiert.

Darüber hinaus wird monatlich das Zinsänderungsrisiko barwertig mit den von der Aufsicht aktuell vorgegebenen Zinsschocks von +/-200 Basispunkten gemessen. Die regulatorisch vorgeschriebene Berechnung des Zinsänderungsrisikos lag im gesamten Jahresverlauf weit unterhalb der Grenze von 20 Prozent der Eigenmittel und somit jederzeit innerhalb des regulatorisch vorgegebenen Rahmens. Der ab 31. Dezember 2019 gültige aufsichtsrechtliche Frühwarnindikator (Berechnung auf Basis von sechs Zinsszenarien gemäß EBA-Leitlinien – Grenze 15 Prozent) wird zu diesem Stichtag komfortabel eingehalten.

Zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken auf Gesamtbankebene werden Festzinzhalterswaps eingesetzt.

Währungsgeschäfte beschränken sich auf Devisenkassageschäfte, die stets durch entsprechende Gegengeschäfte bei der DZ BANK abgesichert werden. Die Bank hat somit nur geschlossene Devisenpositionen, aus denen keine Marktpreis- und Währungsrisiken entstehen können. Fremdwährungsverbindlichkeiten gegenüber Kunden sind durch entsprechende Fremdwährungsforderungen gegenüber Banken gedeckt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Bank nicht gegeben ist, weil die benötigten Finanzmittel nicht zur Verfügung stehen.

Neben der Gefahr, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht erfüllen zu können, besteht zusätzlich das Risiko, dass die Refinanzierungskosten aufgrund einer negativen Änderung der Bonität der Bank und damit steigenden Bonitätsspreads und/

oder einer veränderten Liquiditätslage des Geld- und Kapitalmarktes steigen (Refinanzierungsrisiko).

Das Liquiditätsrisiko umschließt folgende Risikoarten:

RISIKOART	DEFINITION
ZAHLUNGSUNFÄHIGKEITS-RISIKO	Gefahr, dass die Bank nicht in der Lage ist, ihre kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht zu erfüllen
REFINANZIERUNGS-RISIKO	Gefahr, dass Refinanzierungsmittel nicht im geplanten Umfang oder überhaupt nicht zur Verfügung stehen bzw. nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden können
MARKT-LIQUIDITÄTS-RISIKO	Gefahr, dass aufgrund von Marktstörungen oder unzulänglicher Markttiefen Finanztitel an den Finanzmärkten nicht zu einem bestimmten Zeitpunkt und/ oder nicht zu fairen Preisen gehandelt werden können

Seitens der Abteilung Gesamtbanksteuerung/ Berichtswesen wird täglich über die zu erwarteten Zu- und Abflüsse (pro Bankarbeitstag) in den nächsten 30 Tagen berichtet und ggf. werden Handlungsmaßnahmen vorgeschlagen. Die tägliche Übersicht dient der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit im kurzfristigen Bereich. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Grundlagen jederzeit eingehalten. Zur Erfüllung der Anforderungen aus den MaRisk werden zudem vierteljährlich der Überlebenshorizont der Bank ermittelt sowie Liquiditätsablaufbilanzen betrachtet.

Des Weiteren wird monatlich das Refinanzierungsrisiko ermittelt, indem der Refinanzierungsbedarf auf Basis der aktuellen Geldmarktkurve zuzüglich Risikoaufschlägen in Höhe von +100 BP im historischen Stress und +200 BP im hypothetischen Stress berechnet wird. Wenn die sich aus dem Risikoaufschlag ergebenden Refinanzierungskosten an drei Monaten hintereinander 5 Prozent des Betriebsergebnisses vor Bewertung übersteigen, werden die Risikokosten in der Risikotragfähigkeitsberechnung berücksichtigt.

Im Berichtsjahr lag das Refinanzierungsrisiko unter dieser Grenze. Wesentliche Refinanzierungsquellen der Bank sind die Kundeneinlagen, welche sich größtenteils aus Sicht- und Termineinlagen zusammensetzen.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken und dolose Handlungen ein.

Im Bereich der operationellen Risiken sind für die Bank folgende Risikoarten von grundsätzlicher Relevanz:

- 🚩 interner Betrug
- 🚩 externer Betrug
- 🚩 Beschäftigungspraxis und Arbeitsplatzsicherheit
- 🚩 Sachschäden
- 🚩 Geschäftsunterbrechungen und Systemausfälle
- 🚩 Kunden, Produkte und Geschäftsgepflogenheiten
- 🚩 Abwicklung, Vertrieb und Prozessmanagement
- 🚩 Auslagerungen

Das innerbetriebliche Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren und soweit wie möglich zu begrenzen. Der Aufwand für entsprechende Maßnahmen (z. B. organisatorische Regelungen, Versicherungen) soll hierbei in einem vertretbaren Verhältnis zu den vermeidbaren Verlusten stehen.

Operationelle Risiken in den Geschäftsprozessen werden unter anderem durch die schriftlich fixierte Ordnung begrenzt. Diese enthält für alle Geschäftsfelder und wesentliche Prozesse der Bank Ablaufbeschreibungen und Kompetenzregelungen.

Die Steuerung von personalbedingten operationellen Risiken erfolgt zunächst durch die Planung der erforderlichen Personalquantität und -qualität im Rahmen der Geschäftsstrategie.

Die notwendige Personalqualität wird einerseits durch ein sorgfältiges Auswahlverfahren bei den Stellenbesetzungen und andererseits durch eine kontinuierliche Weiterbildung gewährleistet.

Die Absicherung gegen **rechtliche Risiken** erfolgt vorrangig durch die Verwendung standardisierter und rechtlich abgesicherter Ver-

träge und Formulare, die entsprechend der Entwicklung der Rechtsprechung kontinuierlich aktualisiert werden. Sämtliche individuellen Verträge sowie Vereinbarungen werden hausintern einer rechtlichen Würdigung unterzogen.

Das Management der **Risiken im IT-Bereich** liegt in der Verantwortung der Abteilung Unternehmensservice. Aufbauend auf der IT-Strategie besteht ein Regelwerk für die Beschaffung und Einführung von Hard- und Software sowie die Einhaltung von Sicherheitsstandards. Der IT-Betrieb von wesentlichen Anwendungen der Bank ist an die Fiducia & GAD IT AG ausgelagert, welche über die erforderlichen Ersatzsysteme, Störfallkonzepte und Notfallpläne verfügt.

Weitere IT-Anwendungen werden in gesicherten Räumen bzw. in einem zertifizierten Rechenzentrum betrieben. Räumlich getrennte Backup-Systeme befinden sich in einem getrennten Gebäudeteil. Für den Ausfall aller kritischen Prozesse existieren Notfallpläne, Räumlichkeiten mit Auswecharbeitsplätzen stehen zur Verfügung.

Zur Begrenzung der Risiken aus der Auslagerung von wesentlichen Aktivitäten und Prozessen wurde ein einheitlicher Rahmen für die Behandlung von Auslagerungen definiert. Kernelemente zur Minimierung von Risiken im Zusammenhang mit den Auslagerungen sind eine Risikoanalyse sowie ein ausreichendes Auslagerungsmanagement.

Zur systematischen Analyse von aufgetretenen Schadensfällen werden seitens der Bank eine Schadensfalldatenbank sowie additiv eine Beschwerdedatenbank geführt.

Sonstige Risiken

Neben den vier aufsichtsrechtlich als wesentlich eingestuften Risikoarten (Adressenausfall-, Marktpreis- und Liquiditätsrisiko sowie operationelles Risiko) können folgende weitere Risikoarten für die Bank wesentlich sein:

- 🚩 Reputationsrisiken
- 🚩 Projektrisiken
- 🚩 Modellrisiken
- 🚩 Immobilienrisiken
- 🚩 Beteiligungsrisiken
- 🚩 Risiken aus Pensionsverpflichtungen
- 🚩 Geschäftsrisiken

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur erfolgte in 2019 eine Überprüfung der genannten Risiken auf Wesentlichkeit. Das Ergebnis war, dass aktuell keine weiteren wesentlichen Risiken bestehen.

Risikotragfähigkeit / Risikolage

Risikotragfähigkeit wird verstanden als die Fähigkeit der Bank, schlagend werdende Risiken aus eigenen Mitteln auffangen zu können. Sie findet ihren quantitativen Ausdruck in der Gegenüberstellung der Risikodeckungsmasse zu den ermittelten Risiken / Risikopotenzialen. Gemäß ihrem Risikotragfähigkeitskonzept betrachtet die Bank unterschiedliche Szenarien (Risikoszenario, historische Stress- und hypothetische Stressszenarien).

Bei der GuV-orientierten Risikotragfähigkeit folgt die Bank einem Fortführungsansatz (Going-Concern-Ansatz), d.h. auch bei Eintritt der Risiken soll die Fortführung der Geschäftstätigkeit gewährleistet sein.

Die zur Verfügung gestellte Risikodeckungsmasse umfasst nur solche Mittel, deren Verzehr die Fortführung der Geschäftstätigkeit nicht gefährden würde. Die Risikodeckungsmasse Gesamt der Bank unterteilt sich dabei in zwei Positionen, zum einen in die Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis, zum anderen in die Risikodeckungsmasse aus der Substanz.

Für die Risikodeckungsmasse aus dem Ergebnis setzt die Bank aus Vorsichtsgründen nur das bis zum Stichtag aufgelaufene Ergebnis (Betriebsergebnis vor Steuern) an und benötigt daher auch keinen Abzugsposten für eventuelle Planabweichungen. In Konsequenz dessen wird auch im GuV-Risikotableau beim Adressrisiko aus dem Kundengeschäft nur auf den unerwarteten Verlust limitiert, da der erwartete Verlust bereits implizit im aufgelaufenen Ergebnis enthalten ist.

Die Risikodeckungsmasse aus der Substanz setzt sich aus dem Eigenkapital (ohne nachrangige Einlagen), den Vorsorgereserven nach § 340f HGB sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB abzüglich den aktivierten immateriellen Vermögensgegenständen zusammen.

Von der Risikodeckungsmasse Gesamt wird der Risikopuffer abgezogen. Der Risikopuffer setzt sich aus den aufsichtsrechtlich gebundenen Eigenmitteln, den notwendigen Abzugsbeträgen und der Korrekturposition zusammen.

Der Korrekturposten ist eine rein rechnerische Größe. Diese ermittelt sich für das Risikoszenario aus der Differenz der freien nutzbaren Risikodeckungsmasse und dem fix definierten Gesamtbanklimit (als Summe der Teillimite).

Zieht man hiervon das Gesamtbanklimit (als Summe der Teillimite) ab, ergibt sich die verbleibende Risikodeckungsmasse, die die Bank als rein rechnerische Größe auch als „Korrekturposten“ bezeichnet und die indirekt den Risikoappetit des Vorstands widerspiegelt.

POSITION	RISIKO-SZENARIO (T€)	HISTORISCHER STRESS (T€)	HYPOTHETISCHER STRESS (T€)
+ aufsichtsrechtlich gebundene Mittel	59.146	59.146	59.146
+ Abzugsposten für sonstige wesentliche Risiken gemäß Risikoinventur	0	0	0
+ Abzugsposten für Liquiditätsrisiken	0	0	0
+ Korrekturposten	2.810	0	0
= Risikopuffer GESAMT	61.956	59.146	59.146

Für die Abdeckung der Risiken aus den Stressszenarien (historisch, hypothetisch) stellt die Bank die gesamte frei verfügbare Risikodeckungsmasse zur Verfügung.

Zum 31. Dezember 2019 stellen sich die ermittelten Risikolimiten wie folgt dar:

POSITION	RISIKO-SZENARIO (T€)	HISTORISCHER STRESS (T€)	HYPOTHETISCHER STRESS (T€)
Risikodeckungsmasse	70.456	70.456	70.456
./. Risikopuffer GESAMT	61.956	59.146	59.146
= Gesamtbanklimit (im Risikoszenario aus der Summe der Teillimiten)	8.500	11.310	11.310
Verbleibende Risikodeckungsmasse (= Korrekturposten)	2.810	0	0

Die nachstehende Darstellung zeigt per 31. Dezember 2019 das für das Risikoszenario verteilte Gesamtbanklimit sowie die Risikosituation im Risikoszenario sowie im historischen und hypothetischen Stressszenario:

RISIKO-KATEGORIE	LIMIT (T€)	RISIKO-SZENARIO (T€)	HISTORISCHER STRESS (T€)	HYPOTHETISCHER STRESS (T€)
Marktpreisrisiko	700	624	1.104	-1.757
Adressenrisiko	7.500	7.052	8.216	15.445
Sonstige wesentl. Risiken	300	228	413	496
operationelle Risiken	300	228	413	496
Liquiditätsrisiken	0	0	0	0
Summe der Teillimiten / Risiko		7.904	9.733	14.184
Gesamtbanklimit	8.500	8.500	11.310	11.310

Im Adressrisiko werden nur die unerwarteten Verluste in die Risikoberechnung mit einbezogen, da sich die erwarteten Verluste pro rata temporis im Betriebsergebnis vor Steuern zeigen und damit implizit frühzeitig Berücksichtigung in der Risikodeckungsmasse finden.

Werte mit negativen Vorzeichen sind Chancen. Sie können bspw. durch eine simulierte Veränderung der Zinsstrukturkurven in den Szenarien entstehen.

Im Rahmen der monatlichen Berichterstattung wird der Vorstand über die Limitauslastungen unterrichtet. An den Aufsichtsrat wird mindestens vierteljährlich mittels der Risikoberichte berichtet.

Mindestens jährlich erfolgt eine Überprüfung der Angemessenheit der vergebenen Limite.

Zusätzlich zur GuV-orientierten Darstellung führt die Bank monatlich parallel eine barwertige Risikotragfähigkeitsberechnung (sekundärer Steuerungskreis) nach dem Gläubigerschutzansatz (Gone-Concern-Ansatz) durch, um insbesondere die Steuerung der Zins- und Kursänderungsrisiken angemessen durchführen zu können. Die Limitauslastungen befanden sich im Jahresverlauf bei einer geringen Auslastung immer im grünen Bereich.

Die Bank beabsichtigt zum 31. Dezember 2020 die Berechnung und Darstellung der Risikotragfähigkeit vollumfänglich an die Vorgaben des neuen Risikotragfähigkeitsleitfadens vom 24. Mai 2018 anzupassen (Stichwort: ICAAP). Seit dem 1. Juli 2019 wird parallel zur bestehenden Risikoberichterstattung ein Bericht auf Basis der neuen Anforderungen erstellt (ICAAP-Bericht). Der Zeitraum bis zur endgültigen Umstellung dient als Testphase, um die Auswirkungen auf die künftige Steuerung/Limitierung festzustellen.

Interne Revision

Die Funktion der internen Revision ist an die AWADO GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Steuerberatungsgesellschaft in Neulsenburg ausgelagert. Mittels dieser Auslagerung ist gewährleistet, dass alle Bereiche der Bank durch Spezialisten geprüft werden.

Die interne Revision ist ein wesentlicher Bestandteil des internen Kontrollsystems (iKS) der Bank. Sie nimmt ihre Aufgaben nach den standesüblichen Vorgaben (z. B. Prüfungsstandards des IDW) und den jeweils aktuellen Regelungen aus den Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) wahr.

Personal

Zum 31. Dezember 2019 wurden 87 (2018: 77) Mitarbeiter/-innen in Vollzeit (inkl. Vorstand) und 8 (2018: 3) Mitarbeiter/-innen in Teilzeit beschäftigt. Die Vergütungsstruktur ist angelehnt an den Tarifvertrag des privaten Bankgewerbes. Bei rund 42 Prozent der Mitarbeiter bestehen neben dem Fixgehalt variable Vergütungsbestandteile. Es bestehen keine Geschäftsaktivitäten, die die Eingehung unverhältnismäßig hoher Risikopositionen beinhaltet. Daraus abgeleitet sind keine extrem hohen variablen Vergütungsbestandteile möglich.

Qualifiziertes und motiviertes Personal ist im Wettbewerb ein entscheidender Erfolgsfaktor. Durch permanente Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter baut die Bank Expertenwissen als spezialisierte Bank der Verbundgruppen kontinuierlich aus und sichert sich auf diese Weise Wettbewerbsvorteile.

Bei Neubesetzungen von Stellen ist der Vorstand direkt in die Personalauswahl eingebunden. Die Vergütungsstruktur richtet sich nach dem jeweiligen Aufgabengebiet der Mitarbeiter.

Einlagensicherung

Die Bank ist der Einlagensicherung des Bundesverbandes deutscher Banken e. V. angeschlossen und der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH zugewiesen.

IV. PROGNOSEBERICHT

Prognose für die weitere Entwicklung der CRONBANK

Für das Geschäftsjahr 2020 wurde als Leitgedanke die „Qualitäts-offensive 2020“ festgelegt. Hier stehen sowohl die Weiterentwicklung der Aufbauorganisation als auch die Veredelung des Leitgedankens „Umsetzung“ aus dem Jahr 2019 im Fokus. Des Weiteren beinhaltet die Qualitätsoffensive die Priorisierung und Konzentration auf qualitatives und renditeorientiertes Wachstum. Dieser Leitgedanke wurde in den jeweiligen Teilstrategien verankert; entsprechende Handlungsfelder wurden abgeleitet.

Die Vielzahl an regulatorischen Anforderungen (unter anderem der neue Risikotragfähigkeitsleitfaden, MaRisk, Basel IV, GwG) werden weiterhin ständig steigen und stellen eine erhebliche Belastung der Ressourcen der Bank dar. Durch den Personalaufbau in den letzten Jahren sieht sich die Bank hinsichtlich der Umsetzung der aufsichtsrechtlichen und rechtlichen Anforderung in Verbindung mit dem weiteren geplanten Wachstum der Bank gut aufgestellt.

Die erhöhten Eigenkapitalanforderungen (inkl. antizyklischer Kapitalpuffer in Höhe von 0,25 Prozent ab dem 1. Juli 2020) aus den aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden bereits jetzt von der Bank eingehalten. Die zukünftige Einhaltung der Eigenkapitalanforderungen soll unter Berücksichtigung des geplanten Wachstums im bilanziellen Kundenkreditgeschäft für 2020 in Höhe von ca. 13,5 Prozent und für die Folgejahre von durchschnittlich ca. 5 Prozent durch die weiterhin vollständige Thesaurierung der

erwirtschafteten Gewinne erreicht werden. Des Weiteren wurden im Rahmen der Kapitalplanung 2020 Kapitalerhöhungen in Höhe von insgesamt 20 Mio. Euro durch den Alleinaktionär berücksichtigt.

Individualkundengeschäft

Das Individualkundengeschäft ist das volumen- und ertragsstärkste Geschäftsfeld der Bank. Hier rechnet die Bank für das Jahr 2020 mit entsprechend gutem Wachstum, da die Investitionsbereitschaft in der Immobilienbranche aufgrund der Nullzinspolitik nach wie vor hoch ist. Die Bank begleitet als Spezialist die Finanzierung von Immobilienprojekten mit Schwerpunkt an wirtschaftlich prosperierenden und demografisch zukunftssträchtigen Standorten. In dem Segment der gewerblichen Immobilien- und Projektfinanzierung ist die Bank als Nischenspezialist aktiv. Mit Fachwissen und kurzen Entscheidungswegen hat sich die Bank im Immobilienbereich als ein zuverlässiger Partner am Markt etabliert und will die derzeitige Marktposition durch gezielte Netzwerkansprachen in Bezug auf Konsortialgeschäft weiter ausbauen. Insgesamt ist jedoch eine Verschärfung der Wettbewerbssituation (Druck auf die Zinskonditionen) zu beobachten. Immer mehr Marktteilnehmer (Banken) widmen sich dem Thema Projekt- und Immobilienfinanzierung.

Durch effizientere Prozesse und Arbeitsabläufe will die Bank die Vertriebsleistung und Qualität weiter erhöhen. Der Kern der Schlüsselaktivitäten liegt jedoch weiterhin in der Produktion von Eigengeschäft mit höheren Ergebnisbeiträgen, um optimale Ertragspotenziale zu nutzen. Konsortialfinanzierungen nutzt die Bank additiv, um attraktive und bonitätsmäßig gute Bestandskunden zu binden.

Markt Kooperationen

Nach der Anpassung des Geschäftsmodells positioniert sich die Bank seit dem Jahr 2016 konsequent als „Bank der Verbundgruppen“ für Verbundgruppen, Kooperationen, Systemzentralen (Franchise) und Großhandelsstrukturen. Im Hinblick auf den gestiegenen Anteil von Kooperationen mit Franchisezentralen tritt die Bank ab 1. Januar 2020 gegenüber dieser Kundenklientel als „Bank der Kooperationen“ auf. Die MHK Group ist in dieser Betrachtungsweise zwar eine von mehreren, aber nach wie vor die wichtigste Kooperation.

Die stetige gute Entwicklung des Geschäftsfeldes Markt Kooperationen zeigt, dass es immer besser gelingt, das etablierte

Kerngeschäftsmodell aus den MHK-Strukturen bei anderen Kooperationen zu implementieren. Zugute kommt der Bank die umfassende Expertise in der MHK Group. Diese dient nach wie vor als Innovationsquelle, um gezielt bewährte Geschäftsprinzipien für neue Kooperationen anzuwenden. Durch die Gestaltung attraktiver, branchenspezifischer Konzeptfinanzierungsmodelle schafft die Bank Loyalität zwischen Kooperationszentralen auf der einen und Handels-, Kooperations-, Franchisepartnern sowie Mitgliedern auf der anderen Seite.

Die Förderung des inhabergeführten mittelständischen Fachhandels und Handwerks bildet den Schwerpunkt im Geschäftsfeld Markt Kooperationen. Ein weiteres wichtiges Standbein sind die Aktivitäten im Bereich der Franchisesysteme.

Damit der eingeschlagene Wachstumskurs im Geschäftsfeld Markt Kooperationen nachhaltig und langfristig funktioniert, wurden entsprechende Handlungsfelder abgeleitet. Hierzu gehört unter anderem die künftige Ausweitung und stringente Umsetzung des Betreuungskonzepts, um die persönliche Bindung der Kooperationen an die Bank auszubauen. Des Weiteren sind eigenmittelschonende Maßnahmen für die Risiko- und Wachstumsstrategie geplant.

Finanzkauf

Das Geschäftsfeld Finanzkauf trägt wegen seiner granularen Einzelforderungen maßgeblich zur Risikodiversifikation des Gesamtportfolios bei. Hier stehen die Leistungen den MHK-Handelspartnern, weiteren Handelspartnern von Verbundgruppen sowie externen Vertriebspartnern zur Verfügung. Zudem betrachtet die Bank das Geschäftsfeld Finanzkauf als strategisches Geschäftsfeld, vor allem wegen seiner Funktion als Einstiegssegment in der Zusammenarbeit mit den MHK-Handelspartnern sowie mit anderen Verbundgruppen und Kooperationen.

Der Finanzkauf unterstützt den Fachhandel und das Handwerk zur Erhöhung ihrer Umsätze und Verbesserung des Geschäftserfolgs.

Auch für das Jahr 2020 wurde im Rahmen der Wachstumsstrategie ein kontinuierliches Wachstum definiert. Um dieses Ziel zu erreichen, werden neben potenziellen Partnern aus der Küchen- und Möbelbranche weitere Kooperationen und Verbundgruppen vornehmlich aus anderen Branchen geprüft und entsprechende Akquisitionsmaßnahmen mit den jeweiligen Entscheidungsträgern vereinbart.

Des Weiteren sollen die Produkte der Garantie-Datenbank 24 GmbH zur Generierung eines Mehrwertes in der Kundenberatung in die Vertriebsprozesse des Finanzkaufs miteingebunden werden. Die Verschlinkung und Effizienzprüfung der bestehenden Prozesse ist eine weitere Maßnahme, um das Wachstum in diesem Geschäftsfeld zu bewältigen.

Assekuranzservice

Auch für das Geschäftsfeld Assekuranzservice wird für das Jahr 2020 mit einer Steigerung der Provisionserträge gerechnet. Das vorhandene Potenzial für das Assekuranzgeschäft innerhalb der bereits angebotenen Zielgruppen ist bisher je nach Verbandschiene sehr unterschiedlich ausgeschöpft.

Nach wie vor stehen einer ordentlichen Durchdringung bei den Handelspartnern der Küchen- und Möbelverbände die noch relativ jungen Akquisetätigkeiten bei weiteren Verbundgruppen sowie Franchisesystemen gegenüber. Durch intensive und strukturierte Zusammenarbeit mit den weiteren Vertrieben der MHK und den Verbundgruppen- und Franchisezentralen wird neben dem Ausbau der bestehenden Kundenverbindungen auch echtes Neugeschäft zu generieren sein. In der Zusammenarbeit auf der Ebene der Bank der Verbundgruppen sollen weitere Kooperationen auch für den Assekuranzservice angebotnen werden. Darüber hinaus sollen durch professionelles Schadensmanagement der Service intensiviert und branchenspezifische Produktlösungen (weiter-) entwickelt (unter anderem Multi-Risk-Konzepte) werden.

Für die Erhöhung der Einnahmen soll das Angebot in Bezug auf „Schutzbriefkonzepte“ ausgebaut werden. Hier gilt, in Zusammenarbeit mit der Garantie-Datenbank 24 GmbH, die Einführung und den Einsatz der entwickelten Produkte besser zu konzeptionieren und nachhaltiger zu verfolgen. Im Jahr 2020 wird zudem ein Loyalitätsprogramm für die Handelspartner der MHK Group und vor allem deren Mitarbeiter vorgestellt.

Direktgeschäft

Im Hinblick auf die gewünschte Granularität und Diversifikation der Refinanzierung wird dem Bereich Direktgeschäft in den nächsten Jahren weiterhin eine besondere strategische Stellung zuteil. Aus diesem Grund soll das Geschäftsfeld Direktgeschäft als eigene Vertriebsseinheit ausgebaut werden. Das Geschäftsfeld Direktgeschäft spielt eine wesentliche Rolle bei der (fristenkongruenten) Refinanzierung des Kundenkreditgeschäfts. Die

Volumenentwicklung wird durch eine aktive Konditionspolitik seitens der Bank gesteuert.

Auch und gerade in Zeiten schwindender Loyalität der Kunden hat die verlässliche und konservative Teilstrategie für das Direktgeschäft auch in turbulenten Zeiten der Finanzmarktkrise stets eine solide Refinanzierung der Bank sichergestellt. Die verstärkte Refinanzierung des Neukundengeschäftes schlug sich in einem deutlichen Anstieg der Termineinlagen nieder. Besondere Abzugsrisiken sind dabei angesichts einer marktorientierten Konditionspolitik nicht zu erkennen.

Für das Geschäftsjahr 2020 erwartet die Bank unter den zuvor geschilderten Annahmen ein zufriedenstellendes Ergebnis (Betriebsergebnis vor Bewertung geplant 2020: 8,076 Mio. Euro).

Um das geplante Wachstum realisieren zu können, wurden in den Jahren 2018 und 2019 weitere Personalkapazitäten im Vertrieb und der Marktfolge geschaffen. Mit dem geplanten Wachstum sind erwartungsgemäß auch die Personal- und Sachaufwendungen gestiegen. Die Bank erwartet in den Folgejahren eine entsprechende Amortisation, die sich bereits in der Hochrechnung der Aufwands- und Ertragsrelation für das Jahr 2020 (geplant 61,6 Prozent) bemerkbar macht.

In der Planung für 2020 wird aus Konsistenz- und Vorsichtsgründen wieder von einem negativen Bewertungsergebnis aus dem Kreditgeschäft ausgegangen. Die Basis für die Berechnung des Bewertungsergebnisses des Kreditgeschäfts sind die tatsächlichen EWB-Zuführungen sowie die Direktabschreibungen der letzten fünf Jahre.

Risiken, die den Bestand des Unternehmens im Planungszeitraum gefährden oder die zukünftige Entwicklung wesentlich beeinträchtigen könnten, sind derzeit nicht erkennbar.

V. NACHTRAGSBERICHT

Besondere Vorkommnisse nach dem Abschlussstichtag, die Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage haben, sind nicht aufgetreten.

VI. ERKLÄRUNG NACH § 312 ABS. 3 AKTG.

Die Bank hat gemäß § 312 Aktiengesetz einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) aufgestellt.

Der Vorstand hat nach § 312 Abs. 3 Aktiengesetz erklärt:

„Bei allen Rechtsgeschäften, die im Berichtsjahr 2019 mit dem beherrschenden Gesellschafter sowie den mit ihm verbundenen Unternehmen getätigt wurden, hat die CRONBANK AG eine angemessene Gegenleistung erhalten. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren. Maßnahmen wurden weder getroffen noch unterlassen.“

Dreieich, 5. März 2020

Wolfgang Becker

Frank Bermbach

WIEDERGABE DES BESTÄTIGUNGSVERMERKS

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung haben wir mit Datum vom 6. März 2020 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die CRONBANK Aktiengesellschaft, Dreieich

VERMERK ÜBER DIE PRÜFUNG DES JAHRESABSCHLUSSES UND DES LAGEBERICHTS

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der CRONBANK Aktiengesellschaft, Dreieich, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der CRONBANK Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 und

vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2f) EU-APrVO, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Aus unserer Sicht war folgender Sachverhalt am bedeutsamsten in unserer Prüfung:

Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

Unsere Darstellung dieses besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

1. Sachverhalt und Problemstellung
2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
3. Verweis auf weitergehende Informationen

Nachfolgend stellen wir den besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar:

Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft

1. Sachverhalt und Problemstellung

Im Jahresabschluss der Gesellschaft werden unter dem Bilanzposten „Forderungen an Kunden“ Kreditforderungen in Höhe von 663,6 Mio. Euro (87 Prozent der Bilanzsumme) ausgewiesen. Für das Kreditportfolio besteht zum 31. Dezember 2019 eine bilanzielle Risikovorsorge, bestehend aus Einzel- und Pauschalwertberichtigungen. Die Bemessung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft wird insbesondere durch die Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter hinsichtlich zukünftiger Kreditausfälle, Struktur und Qualität der Kreditportfolios sowie gesamtwirtschaftlicher Einflussfaktoren bestimmt. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen bei den Kundenforderungen entspricht der Differenz zwischen dem noch ausstehenden Kreditbetrag und dem niedrigeren Wert, der ihm am Abschlussstichtag beizulegen ist. Bestehende Sicherheiten werden berücksichtigt. Die Wertberichtigungen im Kundenkreditgeschäft sind zum einen betragsmäßig für die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft von hoher Bedeutung und zum anderen mit erheblichen Ermessensspielräumen der gesetzlichen Vertreter verbunden. Darüber hinaus haben die angewandten, mit wesentlichen Unsicherheiten behafteten Bewertungsparameter einen bedeutsamen Einfluss auf die Bildung bzw. die Höhe gegebenenfalls erforderlicher Wertberichtigungen. Vor diesem Hintergrund war dieser Sachverhalt im Rahmen unserer Prüfung von besonderer Bedeutung.

2. Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir zunächst die Angemessenheit der Ausgestaltung der Kontrollen im relevanten internen Kontrollsystem der Gesellschaft beurteilt und die Funktionsfähigkeit der Kontrollen getestet. Dabei haben wir die Geschäftsorganisation, die IT-Systeme und die relevanten Bewertungsmodelle berücksichtigt. Darüber hinaus haben wir die Bewertung der Kundenforderungen einschließlich der Angemessenheit geschätzter Werte auf der Basis von Stichproben von Kreditengagements beurteilt. Dabei haben wir unter anderem die vorliegenden Unterlagen der Gesellschaft bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse sowie der Werthaltigkeit der entsprechenden Sicherheiten gewürdigt. Bei Objektsicherheiten, für die uns die Gesellschaft Wertgutachten vorgelegt hat, haben wir uns ein Verständnis über die zugrunde liegenden Ausgangsdaten, die

angewandten Bewertungsparameter und getroffenen Annahmen verschafft, diese kritisch gewürdigt und beurteilt, ob sie innerhalb einer vertretbaren Bandbreite liegen. Ferner haben wir zur Beurteilung der vorgenommenen Einzel- und Pauschalwertberichtigung die von der Gesellschaft angewandten Berechnungsmethoden sowie die zugrunde liegenden Annahmen und Parameter gewürdigt. Auf Basis der von uns durchgeführten Prüfungshandlungen konnten wir uns insgesamt von der Angemessenheit der bei der Überprüfung der Werthaltigkeit des Kreditportfolios von den gesetzlichen Vertretern getroffenen Annahmen sowie der Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Prozesse der Gesellschaft überzeugen.

3. Verweis auf weitergehende Informationen

Die Angaben der Gesellschaft zur Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind auf Seite 1 des Anhangs enthalten.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der

bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

- ▮ beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- ▮ beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- ▮ führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber den für die Überwachung Verantwortlichen eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihnen alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit den für die Überwachung Verantwortlichen erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen
Übrige Angabe gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 22. März 2019 als Abschlussprüfer gewählt. Wir wurden am 23. März 2019 vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats beauftragt. Wir sind ununterbrochen seit dem Geschäftsjahr 2003 als Abschlussprüfer der CRONBANK Aktiengesellschaft, Dreieich, tätig.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit dem „zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss“ nach Artikel 11 EU-APrVO (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Christoph Theobald.

JAHRES BILANZ

JAHRESBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2019
AKTIVSEITE

	GESCHÄFTSJAHR				VORJAHR
	€	€	€	€	T€
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			95.265,00		116
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			83.097.227,58		114.546
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	83.097.227,58				(114.546)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			0,00	83.192.492,58	0
2. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			17.235.963,95		20.859
b) andere Forderungen			0,00	17.235.963,95	0
3. Forderungen an Kunden				663.594.423,86	522.593
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	334.841.823,37				(286.133)
Kommunalkredite	9.883.648,02				(9.961)
4. Beteiligungen				50,00	0
5. Immaterielle Anlagewerte					
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			44.981,14		75
b) geleistete Anzahlungen			0,00	44.981,14	0
6. Sachanlagen				9.885,00	19
7. Sonstige Vermögensgegenstände				621.635,99	438
8. Rechnungsabgrenzungsposten				435.282,20	153
SUMME DER AKTIVA			765.134.714,72		658.800

JAHRESBILANZ

ZUM 31. DEZEMBER 2019
PASSIVSEITE

	GESCHÄFTSJAHR				VORJAHR
	€	€	€	€	T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			297.427,12		6.299
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			97.981.816,31	98.279.243,43	67.422
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten			5.600.298,03		4.697
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten			605,25	5.600.903,28	1
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig			169.170.655,84		175.495
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			402.219.643,83	571.390.299,67	321.050
3. Sonstige Verbindlichkeiten				965.477,85	905
4. Rechnungsabgrenzungsposten				4.986.002,62	3.440
5. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			745.260,00		726
b) Steuerrückstellungen			0,00		576
c) andere Rückstellungen			6.247.449,25	6.992.709,25	5.937
6. Nachrangige Verbindlichkeiten				9.300.000,00	9.300
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken				12.000.000,00	11.000
8. Eigenkapital					
a) eingefordertes Kapital					
gezeichnetes Kapital			30.000.000,00		30.000
abzüglich nicht eingeforderter ausstehender Einlagen			0,00	30.000.000,00	0
b) Kapitalrücklage				919.513,28	920
c) Gewinnrücklagen					0
ca) gesetzliche Rücklage			1.320.000,00		1.130
cb) andere Gewinnrücklagen			23.380.000,00	24.700.000,00	19.900
d) Bilanzgewinn				565,34	4
SUMME DER PASSIVA			765.134.714,72		658.800
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			13.516.643,52		9.772
b) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	13.516.643,52	0
2. Andere Verpflichtungen					
Unwiderrufliche Kreditzusagen			72.873.526,48	72.873.526,48	81.995

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

FÜR DIE ZEIT VOM 01. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2019

	GESCHÄFTSJAHR				VORJAHR
	€	€	€	€	T€
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	26.506.553,27				22.657
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	0,00	26.506.553,27			0
2. Zinsaufwendungen		7.508.668,94	18.997.884,33		6.450
3. Provisionserträge		3.668.408,55			3.418
4. Provisionsaufwendungen		2.024.079,37	1.644.329,18		1.743
5. Sonstige betriebliche Erträge			507.989,31		919
6. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter	7.052.993,42				5.684
ab) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	1.024.264,97	8.077.258,39			837 (43)
d) andere Verwaltungsaufwendungen	35.707,92	4.853.372,20	12.930.630,59		4.468
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			48.391,96		91
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen			280.411,11		724
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1.213.153,98			978
10. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	-1.213.153,98		0
11. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			6.677.615,18		6.019
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		2.010.604,06			1.691
13. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 8 ausgewiesen		0,00	2.010.604,06		0
13.a Aufwendungen aus der Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			1.000.000,00		1.000
14. Jahresüberschuss			3.667.011,12		3.328
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			3.554,22		0
			3.670.565,34		3.328
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage		190.000,00			170
b) in andere Gewinnrücklagen		3.480.000,00			3.155
17. Bilanzgewinn			565,34		4

ANHANG

I. ALLGEMEINE ANGABEN ZUM JAHRESABSCHLUSS

Die CRONBANK Aktiengesellschaft ist ein Kreditinstitut im Sinne des § 1 Abs. 1 KWG.

Der Jahresabschluss der CRONBANK Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgte nach den Formblättern der RechKredV.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Forderungen an Kreditinstitute werden mit den Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen ausgewiesen.

Forderungen an Kunden sowie andere Forderungen werden mit den Nennwerten abzüglich angemessener Einzel- und Pauschalwertberichtigungen sowie pauschalierter Einzelwertberichtigungen für das Kreditrisiko angesetzt. Unterschiedsbeträge zu den Anschaffungskosten werden in die passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und auf die Laufzeit der Zinsbindung verteilt.

Die Ausfallrisiken der **Forderungen an Kunden** sind durch Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen in ausreichender Höhe berücksichtigt. Für latent vorhandene Kreditrisiken bestehen darüber hinaus Pauschalwertberichtigungen.

Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung unterscheidet die Bank nach Individualgeschäft und Finanzkauf. Auf Grundlage der tatsächlichen Ausfälle der vergangenen fünf Jahren errechnet die Bank jeweils eine Ausfallquote pro Jahr. Diese errechnet sich aus dem tatsächlichen Forderungsausfall in Relation zu dem risikobehafteten Kreditvolumen, bestehend aus Forderungen an Kunden und Avalen. Aus den errechneten Ausfallraten hat die Bank ihre Ausfallquoten für Finanzkauf und Individualgeschäft aus dem Durchschnitt der Ausfallquoten der letzten fünf Jahre berechnet. Einzelwertberichtigte Forderungen werden von der Berechnung ausgenommen.

Sachanlagen und **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit Anschaffungskosten unter Ansatz linearer Abschreibung bewertet. Die Nutzungsdauer liegt bei Gegenständen der Betriebs- und Geschäftsausstattung und immateriellen Vermögensgegenständen bei drei Jahren. Zugänge werden monatsgenau in die Anlagenbuchhaltung übernommen und entsprechend anteilig monatsweise die Abschreibung angesetzt. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 800,00 Euro (exklusive Umsatzsteuer) wurden analog § 6 Abs. 2 EStG im Jahr der Anschaffung sofort abgeschrieben. Bei Bedarf erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung für dauernde Wertminderungen. Die Gegenstände der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** werden gemäß § 340e HGB nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Die Bewertung der **Sonstigen Vermögensgegenstände** erfolgt zu Anschaffungskosten bzw. unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips zum beizulegenden Wert.

Liquide Mittel sind zu Nennwerten bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Bilanzierung von Sparbriefen Typ A (abgezinsten Sparbriefe) wendet die Bank die Nettomethode (Bilanzierung zum Ausgabebetrag und jährliche Zinszuschreibung) an.

Die **Fremdwährungsumrechnung** erfolgt zum EZB-Referenzkurs. Dieser wird täglich ermittelt. Fremdwährungsgeschäfte werden, soweit sie nicht auf eine offene Währungsnettoposition entfallen, als besonders gedeckt angesehen. Dabei wird die Einfrierungsmethode angewendet. Der Bestand beläuft sich auf 170,80 TEUR und ist täglich fällig.

Die **Pensionsrückstellungen** betreffen unverfallbare Anwartschaften, die einzelvertraglich vereinbart wurden. Der Umfang der Pensionsverpflichtung wird nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Method) mit einem Rechnungszinssatz von 2,72 Prozent p. a. und einem Rententrend von 1,60 Prozent p. a. ermittelt und ist durch versicherungsmathematische Gutachten der Condor Dienstleistungs-GmbH, Hamburg, nachgewiesen. Dem Gutachten liegt die Richttafel 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde. Die Abzinsung erfolgt mit dem laufzeitadäquaten

durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre, wie er von der Deutschen Bundesbank ermittelt und bekanntgegeben wird. Bis zum 31. Dezember 2015 war der laufzeitadäquate durchschnittliche Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre anzuwenden. Der laufzeitadäquate Abzinsungssatz beträgt zum Stichtag 2,72 Prozent, während sich nach den bisher anzuwendenden Regelungen ein laufzeitadäquater Abzinsungssatz von 1,97 Prozent ergeben hätte. Laut diesem Berechnungsverfahren ergab sich per 31. Dezember 2019 ein Rückstellungsbetrag von 745,26 TEUR. Aufgrund der Abzinsung mit einem höheren Zinssatz ist die Pensionsrückstellung zum Bilanzstichtag 70,97 TEUR niedriger. In Höhe dieses Betrages besteht nach § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB eine Ausschüttungssperre.

Die übrigen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung; sie wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

Zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Bank in der Vergangenheit Festzinsswaps abgeschlossen. Zum Bilanzstichtag sind Festzinsswaps in Höhe von 15.000,00 TEUR (10.000,00 TEUR bis 2021 und 5.000,00 TEUR bis 2022) enthalten. Entsprechend der Zweckbestimmung sind alle Zinsswaps dem Anlagebuch zugeordnet.

Als schwebende Geschäfte werden die Swaps nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die Swaps werden in die Gesamtbetrachtung der Zinsänderungsrisiken (Macro-Hedges) einbezogen, daher werden keine Einzelbewertungen vorgenommen. Der vom Kontrahenten Hauck & Aufhäuser Privatbankiers AG gemeldete Marktwert betrug zum 31. Dezember 2019 599,89 TEUR.

Die laufenden Zahlungen aus den Swapgeschäften werden jeweils saldiert. Ein negativer Saldo wird als Zinsaufwand und ein positiver Saldo als Zinsertrag verbucht.

Die Bildung von Rückstellungen gemäß § 340a i. V. mit § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB war nicht erforderlich, da die Swaps in die verlustfreie Bewertung im Zinsbuch der Bank einbezogen wurden und bei der Gesamtberechnung ein positiver Wert entstanden ist. Es werden alle Positionen des Zinsbuches berücksichtigt.

Zur Bestimmung, ob Drohverlustrückstellungen nach § 340a i. V. m. § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB gebildet werden müssen, haben wir den barwertigen Ansatz verwendet. Die Bestimmung des Barwerts der Geschäfte erfolgt durch Diskontierung der Zahlungsströme mittels laufzeitkongruenter Zinssätze. Das Eigenkapital wird in die Berechnung nicht einbezogen. Die Berücksichtigung von Risikokosten erfolgt durch Einbeziehung in den zur Diskontierung der Zahlungsströme verwendeten Zinssatz. Dabei wird die Risikoprämie anhand des Ratings ermittelt. Die Berücksichtigung von Verwaltungsaufwendungen erfolgt, sofern diese für die künftige Bestandsverwaltung notwendig sind.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In der Position **Aktive Rechnungsabgrenzungsposten (ARAP)** sind nur transitorische Posten enthalten.

In der Position **Passive Rechnungsabgrenzungsposten (PRAP)** sind nur Zinsen und Gebühren, die für künftige Rechnungsperioden vereinnahmt wurden, enthalten.

Aufwendungen und Erträge werden periodengerecht abgezinst.

Vom Ansatzwahlrecht für **aktive latente Steuern** wurde kein Gebrauch gemacht.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

 ANDERE FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE	T€
BIS 3 MONATE	0,00
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	0,00
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	0,00
MEHR ALS 5 JAHRE	0,00

 FORDERUNGEN AN KUNDEN	T€
BIS 3 MONATE	50.533,71
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	138.265,77
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	247.776,35
MEHR ALS 5 JAHRE	200.299,41

Die täglich fälligen Forderungen gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 17.235,96 TEUR.

In den „Forderungen an Kreditinstitute“ sind 81.016,74 USD (Fremdwährungsbeträge aus Kundenkonten) enthalten, dies entspricht zum Bilanzstichtag 72,41 TEUR (1,00 EUR = 1,1189 USD) sowie 106.960,00 CHF (ebenfalls Fremdwährungsbeträge aus Kundenkonten), dies entspricht zum Bilanzstichtag 98,39 TEUR (1,00 EUR = 1,0871 CHF). Weitere Positionen in Fremdwährungen bestanden nicht.

In den „Forderungen an Kunden“ sind 26.537,53 TEUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit und Zinsabgrenzungen in Höhe von 181,65 TEUR enthalten.

Die Forderungen an verbundene Unternehmen belaufen sich auf 1.395,00 TEUR (Vorjahr 1.575,00 TEUR).

 Die Entwicklung der IMMATERIELLEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:	T€
ANSCHAFFUNGSKOSTEN 01.01.2019	161,13
ZUGÄNGE	0,00
UMBUCHUNGEN ABGÄNGE	0,00
ABSCHREIBUNGEN ZU BEGINN DES GJ	85,99
ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	116,15
BUCHWERT 31.12.2019	44,98
BUCHWERT 31.12.2018	75,14
ABSCHREIBUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES	30,16

 Die ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN (ausschließlich Betriebs- und Geschäftsausstattung) stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:	T€
ANSCHAFFUNGSKOSTEN 01.01.2019	76,63
ZUGÄNGE	1,49
UMBUCHUNGEN ABGÄNGE	0,00
ABSCHREIBUNGEN ZU BEGINN DES GJ	57,47
ABSCHREIBUNGEN KUMULIERT	68,23
BUCHWERT 31.12.2019	9,89
BUCHWERT 31.12.2018	19,16
ABSCHREIBUNGEN DES GESCHÄFTSJAHRES	10,76

Die Abschreibungen des Geschäftsjahres belaufen sich inklusive der geringwertigen Wirtschaftsgüter in Höhe von 7,48 TEUR auf 18,24 TEUR. Es wurden im Berichtsjahr keine Anzahlungen geleistet.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist weisen folgende Restlaufzeiten auf:

 VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN T€	
BIS 3 MONATE	2.691,57
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	8.948,03
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	45.662,81
MEHR ALS 5 JAHRE	40.678,16

 SPAREINLAGEN MIT VEREINBARTER KÜNDIGUNGSFRIST VON 3 MONATEN T€	
BIS 3 MONATE	5.600,30
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	0,00
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	0,00
MEHR ALS 5 JAHRE	0,00

 SPAREINLAGEN MIT VEREINBARTER KÜNDIGUNGSFRIST VON MEHR ALS 3 MONATEN T€	
BIS 3 MONATE	0,00
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	0,00
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	0,61
MEHR ALS 5 JAHRE	0,00

 ANDERE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN MIT VEREINBARTER LAUFZEIT ODER KÜNDIGUNGSFRIST T€	
BIS 3 MONATE	101.212,86
MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR	85.361,89
MEHR ALS 1 JAHR BIS 5 JAHRE	163.686,05
MEHR ALS 5 JAHRE	50.554,37

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten belaufen sich auf 297,43 TEUR.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden belaufen sich auf 169.170,66 TEUR.

In den „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind 80.931,98 USD enthalten, dies entspricht zum Bilanzstichtag 72,33 TEUR (1,00 EUR = 1,1189 USD) sowie 106.960,00 CHF, dies entspricht zum Bilanzstichtag 98,39 TEUR (1,00 EUR = 1,0871 CHF). Weitere Positionen in Fremdwährungen bestanden nicht.

In den „Verbindlichkeiten an Kunden“ sind Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen in Höhe von 127.558,73 TEUR (Vorjahr 144.249,99 TEUR) enthalten.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 9.300,00 TEUR und werden mit einem Zinssatz von 1,52 Prozent verzinst und haben weiterhin eine Laufzeit bis 7. Dezember 2023. Rückzahlung: ein vorzeitiger Rückerwerb oder eine anderweitige Rückzahlung ist der Bank ohne Rücksicht auf entgegenstehende Vereinbarungen zurückzugewähren, sofern nicht das Kapital durch die Einzahlung anderer, zumindest gleichwertiger Eigenmittel ersetzt worden ist. In jedem Fall ist eine Erlaubnis der zuständigen Behörde erforderlich. Der Zinsaufwand für die nachrangige Verbindlichkeit betrug im Berichtszeitraum 141,36 TEUR.

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind 581,59 TEUR aus Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt, 52,37 TEUR Vermittlungsprovisionen sowie 325,24 TEUR Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen enthalten.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Disagio- und Entgeltbeträge in Höhe von 4.986,00 TEUR, die bei der Ausreichung von Krediten in Abzug gebracht wurden.

Die Pensionsrückstellung betrifft unverfallbare Anwartschaften für ein ehemaliges Vorstandsmitglied, die durch das Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt wurden.

Für die Zusatzverzinsung des Produktes MHK-Kapitalvorsorge wurde eine Zuführung zu den Rückstellungen in Höhe von 190,22 TEUR auf jetzt insgesamt 3.064,88 TEUR vorgenommen.

In der Position „Rückstellungen“ sind als weitere wesentliche Positionen die Rückstellungen für Vermittlungsprovisionen von Finanzkaufdarlehen mit 1.450,00 TEUR und die Rückstellungen für Tantiemen mit 965,00 TEUR enthalten.

Für die Jahresabschlussprüfung wurde eine Rückstellung in Höhe von 147,5 TEUR (inklusive Umsatzsteuer) gebildet.

Das gezeichnete Kapital beträgt zum 31. Dezember 2019 30.000,00 TEUR und ist aufgeteilt in 1 200 000 nennwertlose vinkulierte Namensaktien. Aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres wurden im Geschäftsjahr 3,59 TEUR in die gesetzliche Rücklage

und 3.155,00 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

In der Position „Eventualverbindlichkeiten“ sind Anzahlungsbürgschaften mit 4.508,95 TEUR und andere Bürgschaften (z. B. Mietkautionsbürgschaften) mit 9.030,94 TEUR vor Abzug von Rückstellungen ausgewiesen; ein Risiko der Inanspruchnahme sehen wir aus den Erfahrungswerten der Vergangenheit als gering an.

In der Position „Andere Verpflichtungen“ sind unwiderrufliche Kreditzusagen enthalten; wir gehen von einer vollständigen Inanspruchnahme aus. In dieser Position sind 8.501,75 TEUR mit einer Ursprungslaufzeit von bis zu einem Jahr und 57.221,83 TEUR mit einer Ursprungslaufzeit größer ein Jahr, vor Abzug von Rückstellungen, enthalten, sowie zugesagte noch nicht ausgezahlte Finanzkaufdarlehen 15.687,91 TEUR.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Aufwendungen und Erträge sind fast ausschließlich in Deutschland angefallen. Es fielen keine Aufwendungen und Erträge in Fremdwährungen an, es bestand kein Fremdwährungsrisiko für die Bank. Die negativen Zinsen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften in der Höhe von 497,63 TEUR resultieren überwiegend aus dem über das Mindestreserve-Soll hinausgehende gehaltene Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

Die Bank vereinnahmt für die Vermittlung von Versicherungen Provisionserträge.

Im Posten „sonstige betriebliche Aufwendungen“ sind 190,22 TEUR für MHK-Kapitalvorsorge enthalten, denen sonstige betriebliche Erträge in gleicher Höhe aus der Übernahme der Aufwendungen für das Programm MHK-Kapitalvorsorge durch die MHK Marketing Handel Kooperation GmbH gegenüberstehen. Für die Bank erwachsen aus dem Programm MHK-Kapitalvorsorge keine wirtschaftlichen Belastungen.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2.010,60 TEUR betreffen in voller Höhe das Geschäftsjahr 2019.

V. SONSTIGE ANGABEN

Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Die Aufwandsentschädigungen der Mitglieder des Aufsichtsrates betragen 16,94 TEUR.

Es bestehen keine Mandate, die vom Vorstand oder anderen Mitarbeitern in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften wahrgenommen werden.

Am Bilanzstichtag betragen die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen für Mitglieder des Vorstandes 101,80 TEUR und Mitglieder des Aufsichtsrats 80,00 TEUR.

Im Jahresdurchschnitt wurden 91 Mitarbeiter/-innen inklusive Vorstände (davon 6 Mitarbeiter/-innen in Teilzeit) beschäftigt.

Das von dem Abschlussprüfer in dem Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar belief sich in 2019 auf 199,64 TEUR (exklusive Umsatzsteuer):

Abschlussprüfungsleistungen 199,64 TEUR davon für 2018: 25,69 TEUR; andere Bestätigungsleistungen 0,00 TEUR; Steuerberatungsleistungen 0,00 TEUR; sonstige Leistungen 0,00 TEUR.

Von dem ausgewiesenen Jahresüberschuss in Höhe von 3.667,01 TEUR wurden 183,35 TEUR gemäß § 150 Abs. 2 Aktiengesetz in die gesetzliche Rücklage eingestellt.

Unter Einbeziehung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr von 3,55 TEUR ergibt sich ein Bilanzgewinn von 3.487,21 TEUR. Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, davon weitere 6,65 TEUR in die gesetzliche Rücklage und 3.480,00 TEUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen sowie den Restbetrag von 0,57 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen.

Die Bank ist zukünftige finanzielle Verpflichtungen in Form eines Mietvertrages mit der AIT Allgemeine Immobilien Treuhandgesellschaft Liegenschaftsverwaltung GmbH eingegangen. Die Verpflichtungen belaufen sich auf 435,79 TEUR p. a. Der Mietvertrag endet am 31. Dezember 2027.

Herr Hans Strothoff hält unverändert das gesamte Grundkapital der Bank.

Die CRONBANK AG hat ihren Sitz in 63303 Dreieich und ist im Registergericht Offenbach am Main unter HRB-Nr. 34140 eingetragen.

Besondere Vorkommnisse nach dem Abschlussstichtag, die Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage haben, sind nicht eingetreten.

VI. ORGANE DER CRONBANK AKTIENGESELLSCHAFT

MITGLIEDER DES VORSTANDES

Wolfgang Becker

Bankkaufmann, Bodenheim

Frank Bernbach

Bankkaufmann, Bad Camberg

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES

Hans Strothoff (Vorsitzender)

Kaufmann, Dreieich
MHK Group AG, Dreieich

Meinhard Mundt (stellvertretender Vorsitzender)

Wirtschaftsprüfer / Steuerberater, Friedrichsdorf
selbstständig, Friedrichsdorf

Dr. Peter Forster

Rechtsanwalt, Rödermark
selbstständig, Rödermark

Jörg Hashagen

Wirtschaftsprüfer i.R., Eltville am Rhein

Prof. Rainer Kirchdörfer

Rechtsanwalt, Korntal-Münchingen
Hennerkes, Kirchdörfer & Lorz GbR, Stuttgart

Hans Struwe

Wirtschaftsprüfer / Steuerberater, Friedrichsdorf
selbstständig, Friedrichsdorf

MITGLIEDSCHAFTEN

Bundesverband deutscher Banken e. V., Berlin
Prüfungsverband deutscher Banken e. V., Köln
Bankenverband Hessen e. V., Frankfurt / Main
Bankenfachverband e. V., Berlin

Dreieich, 5. März 2020



Wolfgang Becker



Frank Bernbach

EINFACH MACHEN



UNSER LEISTUNGSPORTFOLIO – SIE ENTSCHEIDEN NACH BEDARF

Als Finanzdienstleister mit Branchen-Know-how positionieren wir uns ergänzend zur Hausbank der Mittelstands-
unternehmer. Unser Portfolio reicht weit über herkömmliche Finanzierungen hinaus: Von der Existenzgründung
über Bezahlssysteme bis hin zu branchenspezifischen Versicherungsprogrammen – jede Lösung ist individuell
konzipiert und von Hand gemacht. Die Verbund- bzw. Kooperationszentralen entscheiden, welche unserer
Leistungen sie zu ihrem Kooperationspaket schnüren möchten. Sie wählen aus unseren Geschäftsbereichen:



UNTERNEHMENS- FINANZIERUNG

- Investitionsfinanzierung
- Betriebsmittelfinanzierung
- Bankbürgschaften
- Finanzberatung



FINANZKAUF

- flexible Finanzierungsmodelle
- zeitgemäße Bezahlform
- Vor-Ort-Betreuung
- Schulungen



ASSEKURANZSERVICE

- Multi-Risk-Konzepte
- betriebliche Altersvorsorge
- private und gewerbliche Tarife



SCHUTZBRIEFKONZEPTE UND GARANTIEVERLÄNGERUNGEN

- Produkte bis 10 Jahre Laufzeit
- Online-Erfassung und -Abwicklung
- Premium-Schadensfallabwicklung



KONTO UND GELDANLAGE

- Geld- und Kapitalanlagen
- Zahlungssysteme im
Kundengeschäft
- Vermögensaufbau und -erhalt



ZENTRALREGULIERUNG MIT DELKREDERE

- elektronische Rechnungsabwicklung
- Übernahme des
uneingeschränkten Delkredere
- rechtskonforme Archivierung

IMPRESSUM

Verantwortlich

CRONBANK AG
Frankfurter Straße 155
63303 Dreieich
www.cronbank.de

Gestaltung

info-text Werbeagentur mbH & Co. Marketing KG
Frankfurter Straße 155
63303 Dreieich

Druck

Offsetdruckerei E. Sauerland GmbH



CRONBANK AG

Frankfurter Straße 155
63303 Dreieich
E-Mail: info@cronbank.de
Internet: www.cronbank.de